

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljahrlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Im Interesse der Abonnenten wie Inserenten bitten wir das geehrte Publikum dringend, die Aufgabe von Inseraten, namentlich von größeren Geschäftsanzeigen u. s. w., stets möglichst frühzeitig bewerkstelligen zu wollen. Da es nicht möglich ist, Alles im Zeitraum weniger Stunden zu bewältigen, so empfiehlt es sich, derartige Anzeigen schon am Tage vor dem Erscheinen des "Wochenblattes" in unserer Expedition abzugeben. Nur auf diese Weise ist es zu ermöglichen, daß einerseits die Fertigstellung des Blattes rechtzeitig erfolgt und daß andererseits jeder Inserent die Sicherheit hat, daß sein Inserat unter allen Umständen Aufnahme findet. Für die Aufnahme von Inseraten, welche am Montag, Mittwoch und Freitag erst nach 12 Uhr Mittags abgeliefert werden, kann keine Verpflichtung übernommen werden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß wir außer Stande sind, den zahlreichen Wünschen um Unterbringung von Anzeigen an einer bestimmten Stelle zu entsprechen, da einerseits die Wünsche oft miteinander collidiren, andererseits aber das Aussuchen der betreffenden Inserate zuviel Zeitaufwand erfordert, für den eine Entschädigung nicht geleistet wird.

Wahlreform in Österreich.

Der vom Grafen Taaffe im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebrauchte Wahlreformgesetzentwurf liegt jetzt im Wortlaut vor. Gegenüber den ersten Angaben ist zu berichtigten, daß sämmtliche bisher bestehenden Interessengruppen aufrecht erhalten bleiben, also die sogen. Curienwahl nicht beseitigt wird. Bisher wurden die 353 Abgeordneten von vier Interessengruppen gewählt. Der Großgrundbesitz wählte 85, die Handelskammern 21, die Bewohner der Städte, welche mindestens 5 Gulden an directen Steuern entrichten oder das Landtagswahlrecht besitzen, 117, die Bewohner der Landgemeinden mit ähnlichem Genius 130 Abgeordnete, und zwar letztere in indirekter Wahl, die auch im neuen Entwurf beibehalten ist.

Durch den neuen Entwurf wird an dem Priviliegium des Großgrundbesitzes nicht das Geringste geändert. Auch das Wahlrecht der Handelskammern bleibt unberührt. Dagegen werden Städte und Landgemeinden einen Zuwachs von ungefähr 3 Millionen neuer Wähler erhalten in Folge der Einführung eines Bildungscensus, der an die Stelle des bisherigen Geldcensus tritt. Nach dem Entwurf werden in Städten und Landgemeinden außer denselben, die vor dem Feinde gestanden haben, beziehungsweise zum Tragen der Kriegsmedaille berechtigt sind oder das Certifikat für ausgediente Unteroffiziere erworben haben, auch alle Personen wahlberechtigt, die in der Lage sind, sowohl den erforderlichen Bildungsnachweis (d. h. Nachweis der Kenntnis des Lesens und Schreibens), als den Nachweis über die rechtzeitig und ordnungsmäßig erfüllte Stellungspflicht zu erbringen. Die Kenntnis des Lesens und Schreibens soll allen denen nachgewiesen werden, die vor 1869 schulpflichtig waren und ebenso allen, die eine directe Steuer zahlen.

Graf Taaffe beabsichtigt mit der Einbringung dieser Vorlage nur ein tactisches Manöver. Für's erste ist es ihm gelungen, einen Bannkastel unter die Parteien zu werfen durch Anregung einer Streitfrage, über deren Erörterung die Mißfolge der Taaffeschen "Verständigungspolitik", namentlich die Wirrnisse in Prag, leicht in Vergessenheit gerathen können. Daß ein Politiker, wie Graf Taaffe, nicht an wirkliches allgemeines gleiches Wahlrecht denkt, war von vorn herein klar. Davon kann bei dieser Vorlage auch absolut keine Rede sein, denn sonst hätten die Rechte des Großgrundbesitzes sowie überhaupt die widersinnige Curieneinteilung fallen müssen. Ebenso widerspricht der Abschluß der Analphabeten, deren es bei den mangelhaften Schulverhältnissen in manchen österreichischen Landesteilen gerade in ländlichen Bezirken nur zu viele gibt, dem Gedanken des allgemeinen Wahlrechts. Die Wahlrechtsvermehrung würde im

wesentlichen nur in den Städten zum Ausdruck kommen und dadurch die scheinbare größere Wahlberechtigkeit gerade zur Wahlungerechtigkeit führen, da sie das Vorrecht der ersten Curie (des Großgrundbesitzes) noch vergrößern würde. Mit Rücksicht hierauf wird auch schon die Ansicht laut, die Absicht Taaffes gebe auf Vernichtung der deutsch-liberalen Parteiengruppe, die in den Städten bisher ihre Hauptstütze fand. Deshalb wehren sich auch die Deutschliberalen am meisten gegen diese Art von "Wahlreform", während nur die Antisemiten für dieselbe eingenommen sind. Auch die Socialdemokraten sind dafür als für eine Art Abzugszählung. Sie können auch, wenn der Taaffesche Entwurf Gesetz wird, leicht mehrere Sätze der Deutschliberalen an sich reißen, sie und die Antisemiten. Diese Absicht des Grafen Taaffe ist nur zu durchsichtig.

Das österreichische Wahlrecht ist auf die vom Grafen Taaffe beliebte Art nicht gerecht zu gestalten. So wie man aus dem preußischen Wahlrecht nichts Brauchbares machen kann, wenn nicht die Drei-Klassen-Wahl fällt, so hat auch keine Reform des österreichischen Wahlrechtes einen Werth, wenn nicht die ungerechte Curienwahl beseitigt wird. Will man aber durchaus die Curien beibehalten und gleichwohl das Wahlrecht mehr verallgemeinern als bisher, so wäre der beste Ausweg immer noch der, daß man für die industriellen Arbeiter in einer fünften Curie eine besondere Vertretung schaffe. Entweder fünf Curien oder gar keine! Das letztere ist natürlich bei weitem vorzuziehen.

Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar wird noch bis Ende dieser Woche auf dem Jagdschloß Hubertusstock verweilen. Am 18. d. Wts. begiebt sich der Kaiser nach Bremen, um der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. beizuwohnen.

Der Geburtstag der Kaiserin (22. October) wird in diesem Jahre etwas stiller als sonst begangen werden, da der Kaiser an diesem Tage zur Feier des 50-jährigen Militärveteranenfestes des Königs von Sachsen nach Dresden fährt. Wie verlautet, wird der Kronprinz seinen Vater nach Dresden begleiten.

Der Sultan, welcher kürzlich einen neuen Orden Khanedani al Osman gestiftet hat, wird das erste Exemplar dieses Ordens dem Deutschen Kaiser durch eine Specialmission überreichen lassen.

Mit dem Befinden des Fürsten Bismarck geht es, wie es in der Natur der Sache liegt, nur langsam besser, aber täglich ist ein kleiner Schritt vorwärts zu verzeichnen. Der Fürst unternimmt täglich Ausfahrten.

Der ehemalige Kriegsminister General v. Kameke ist gestern in Berlin gestorben. Derselbe war am 14. Juni 1817 geboren; er übernahm das Kriegsministerium zuerst 1872 als Adjutant des Kriegsministers v. Roon, dann 1873 selbstständig. Er verwaltete dasselbe, bis er im Jahre 1883 durch den inzwischen auch schon verstorbenen General Bronsart v. Schellendorff abgelöst wurde. Im Gegenzug zu Roon verstand es General v. Kameke, sich mit den politischen Parteien des Reichstags auf einen freundlichen Fuß zu stellen. Gegen Ende seiner Arbeitszeit wurde ihm höheren Orts vorgeworfen, daß er die Militärverwaltung nicht schneidig genug gegen parlamentarische Angriffe schütze. Deshalb nahm er seinen Abschied.

Der Reichstag soll gegen den 20. November einberufen werden.

Die Steuervorlagen für den Reichstag sollen in der nächsten Zeit dem Bundesrat zugehen. Es heißt, der preußische Finanzminister Dr. Wiquet habe in diesen Tagen dem Kaiser auf Schloß Hubertusstock über den Stand dieser Angelegenheit, sowie über den preußischen Staatshaushalt-Etat eingehend Vortrag gehalten.

Zur Reichsweinstuer bemerkt die "Deutsche Weinzeitung", daß nach § 35 der Reichsverfassung dem Reiche bisher überhaupt kein gesetzgeberisches Recht über die Besteuerung des Weines besteht. Es seien deshalb im Bundesrat 14 Stimmen ausreichend, um gegen ein Weinsteuergesetz als eine Verfassungsänderung protestieren. Die süddeutschen Weinstaaten aber verzögerten sogar über 16 Stimmen im Bundesrat. — Die angegebene Vorauflösung ist nicht zutreffend.

Nach Artikel 4 Nr. 2 der Verfassung unterliegen der Gesetzgebung des Reiches die Zoll- und Handelsgesetzgebung und die für Zwecke des Reiches zu verwendenden Steuern. In Artikel 35 sind nur diejenigen Steuern aufgeführt, für welche dem Reiche ausschließlich die Steuergesetzgebung zusteht. In Bezug auf die Weinsteuergesetzgebung sind sowohl das Reich wie die Einzelstaaten zuständig.

Nach dem "Hann. Cour." soll die Tabakfabrikatsteuer betragen vom Facturenwert der Cigarren und Cigaretten $33\frac{1}{3}\%$, des Rauchtabaks $66\frac{2}{3}\%$, des Kau- und Schnupftabaks 50%. Der Zoll der Tabakfabrikate wird erhöht: für Cigarren von 270 auf 400 M., für andere Fabrikate von 180 auf 250 M.

Nach dem "Hamb. Corr." sollen die Tabakindustriellen eine Art "Liebesgabe" erhalten, wie jetzt der Branntweinbrenner. Natürlich nur die Großindustriellen, die Tabakhändler und die Arbeiter nicht. Das rauchende Publikum würde dann neben der Steuer noch die Liebesgabe für die Großindustriellen zu bezahlen haben.

Wie der "B. Z." geschrieben wird, ist nicht daran zu denken, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Sonntagsruhe für den Gewerbebetrieb gleich nach Neujahr in Kraft treten. Die eingeleiteten Verhandlungen mit den Vertretern der Industrie nehmen einen so ausgedehnten Umfang an, daß man jetzt bereits das nächste Frühjahr als den frühesten Zeitpunkt für das Inkrafttreten dieser Verordnungen in das Auge gesetzt hat.

Die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern ist gesichert. Der Finanzminister hat sich jetzt mit dem erforderlichen Kostenbeitrag einverstanden erklärt. Ebenso soll die endgültige Entscheidung dahin getroffen werden sein, daß die Oberlandesgerichte die zweite Instanz bilden. Die Vorlagen sollen schon in der nächsten Reichstagsitzung eingebracht werden.

Im nächstjährigen preußischen Etat soll das Steigen des Gehalts nach dem Dienstalter für alle Beamten durchgeführt werden.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag demonstriert die "Kdln. Ztg." offiziell die Angabe, die Verhandlungen würden vor Ostern ihren Abschluß nicht finden. In allen bisherigen Sitzungen wurde mit thunlichster Beschleunigung gearbeitet, und es sei der beste Wille vorhanden, die Verhandlungen möglichst schnell zu einem nützlichen Ende zu führen. Diese Woche tritt die technische Commission zusammen, auch wird der Zollbeirath alsbald einberufen werden.

Die Commission zur Ausarbeitung eines Bürgerlichen Gesetzbuches hat ihre Arbeit wieder aufgenommen.

In Polen wollen die Nationalliberalen bei den Landtagswahlen für den freisinnigen Kandidaten und gegen den conservativen Polizeipräsidienten eintreten. In Frankfurt a. O. haben die freisinnige Volkspartei und die Nationalliberalen gemeinsame Kandidaten aufgestellt. Dagegen haben in Halle die Nationalliberalen das Zusammengehen mit den freisinnigen abgelehnt und das Cartell mit den Conservativen erneuert, wie dies auch bekanntlich in Breslau geschehen ist.

Die Verhandlung vor dem Würzburger Militärbezirksgericht gegen den Lieutenant Hoffmeister vom 18. Infanterie-Regiment schloß am Dienstag um $11\frac{1}{4}$ Uhr Abends mit dessen Freisprechung. — Da die Verhandlungen unter Abschluß der Öffentlichkeit geführt wurden, bleibt es unaufgeklärt, was die Zeugenaussagen im Einzelnen ergeben haben. Nach dem, was bisher angenommen war, sollte das Verbrechen des Herrn Hoffmeister darin bestanden haben, daß er sich gelegentlich mit Soldaten, die zufällig seine Untergebenen waren, nicht bloss über militärische Dinge, sondern auch über allgemeine sociale Dinge unterhielt, ohne übrigens das bestehende politische System zu kritisieren, und hierbei auch zuweisen die ursprüngliche Gleichartigkeit der Menschen erörterte.

Nachdem Lieutenant Hoffmeister deshalb eine lange Untersuchungshaft hat durchmachen müssen, ist jetzt endlich das Militärbezirksgericht doch zu der Entscheidung gekommen, daß dieser Ausdruck der Denkbätigkeit selbst bei einem Offizier nichts Strafbares enthält. — Nach neueren Mitteilungen soll sich Hoffmeister als Gegner des militärischen Drills und des commandirten Kirchengehens ausgesprochen haben. Eine

von einer gewissen Seite ausgestreute Behauptung, seine Freisprechung sei wegen Gelstesförderung erfolgt, ist falsch; die Sachverständigen haben ihn für völlig zurechnungsfähig erklärt.

— Zur Unterdrückung des Mäuberunwesens in Sicilien hat der italienische Ministerrath wichtige Beschlüsse gefasst.

— Der serbische Cabinetschef Dr. Dokitsch ist schwer erkrankt; seit Mittwoch hat er die Sprache vollkommen verloren. In Folge seines höchst gefährlichen Zustandes ist der König nach Belgrad zurückgekehrt. In radicalen Kreisen ist ein heftiger Streit wegen seiner Nachfolge entbrannt; doch wird bestimmt versichert, daß der König an seiner Stelle einen Gemäßigten und nicht einen Radicalen berufen wird.

— Zum spanisch-marokanischen Conflict wird gemeldet, daß die spanische Regierung die spanischen Militär-Attache beim Sultan von Marokko abberufen hat.

— Zum Vicekönig von Indien ist Lord Elgin ernannt worden.

— In dem amerikanischen Währungskampfe wird voraussichtlich schon am heutigen Freitag die Entscheidung fallen. Am Mittwoch begann eine andauernde Sitzung zur endlichen Herbeiführung einer Abstimmung. Man nahm an, daß es innerhalb 48 Stunden zur Lösung der Frage kommen muß. In den Garderobenzimmern sind Sophas aufgestellt und besondere Vorlehrungen zur Verabreichung von Speisen an die Mitglieder des Senats getroffen. Diejenigen Senatoren, welche die Aufhebung der Shermanakte befürworten, sind gänzlich verschont geblieben ist, bereits wieder in Betrieb gesetzt werden konnten.

— Aus Brasilien wird gemeldet, daß am Mittwoch mit zeitweiligen Unterbrechungen zwischen den Forts von Rio de Janeiro und dem aufständischen Geschwader Schiffe gewechselt wurden. Die Stadt blieb ruhig, die Geschäfte nahmen ihren Fortgang. Der Präsident Peixoto hat ein Manifest erlassen, in welchem er erklärt, falls die Congreghwahlen gegen ihn ausfielen, würde er den Willen des Vaterlandes zu respectiren wissen. Auch General de Mello hat eine Kundgebung erlassen, in welcher er erklärt, daß er, im Falle sein Unternehmen erfolgreich sein würde, streng die republikanischen Institutionen aufrecht erhalten werde. Peixoto habe die Verfassung Brasiliens verlegt und das Gedeihen des Landes in Frage gestellt, indem er dasselbe einem Bürgerkriege ausstehe. Er, Mello, strebe nicht nach der Macht, sondern wolle nur das Land retten und das Volk von der Thyrannie befreien. Er vertraue auf den endlichen Sieg seiner Sache.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. October.

* Der kgl. Landrath hat bestimmt, daß die Urwahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus, die bekanntlich am 31. October stattfinden, in allen Wahlbezirken des Grünberger Kreises (mit Ausnahme der zu Grünberg und Kleinitz, wo diese Bestimmung von den Gemeinde-Verwaltungsbehörden erfolgt) an dem gedachten Tage Vormittags 10 Uhr zu beginnen haben.

* Ein in Tschieser am Sonntag stattgefunden socialdemokratischer Parteitag für den Wahlkreis Grünberg-Greystadt hat sich gleichfalls gegen jede Beteiligung an der Landtagswahl ausgesprochen.

* Der Beginn der Weinlese ist vom Magistrat im Einklang mit dem Beschluß der verstärkten Cultur-deputation auf Donnerstag den 19. October festgesetzt worden.

* Die Traubendiebstähle mehren sich, je näher die Lese rückt. So wurde vorgestern ein Garten im Goldenen Kronen-Revier förmlich geplündert. Der Dieb muß in seiner Beleidigung gestört worden sein; denn man fand bei einem Weinhäuschen eine größere Menge der gestohlenen Gelbschneidestrauben. Ueberhaupt scheinen es in diesem Jahre die Diebe auf das Kronen-Revier abgesehen zu haben; fast jeder Besitzer klagt dort über Traubendiebstähle. Auch im Erlbisch-revier hausen die Traubendiebe; in einem am Erlbischweg gelegenen Garten wird fast jeden Tag gestohlen, ohne daß es gelingt, des Diebes habhaft zu werden.

* Im Verlage von M. Schulz in Zöllichau ist der seiner Zeit von uns stützte Vortrag des Herrn W. Grüneberg während der diesjährigen Curie des Osthdeutschen Weinbauvereins über „Weinproduktion und Kellerwirtschaft“ in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. in der Buchhandlung von W. Leyhsohn zu beziehen. Der Vortrag bietet, wie schon aus unserm kurzen Auszuge hervorging, für die Wein-Industrie außerordentlich viel Interessantes und Wissenswertes, namentlich für unsere Weinbauer, welche ihren Wein selbst keltern. Das Schriftchen dürfte für dieselben um so wertvoller sein, als gerade die hiesigen Verhältnisse in hervorragender Weise berücksichtigt worden sind.

* Der heilige Magistrat verbietet, wie aus einem heutigen Interat hervorgeht, die Verwendung anderer Sprüche als der Landsprize bei Feuerwerken, es sei denn, daß diese Verwendung bepdlich angeordnet wäre.

* Morgen treten die Rekruten unseres Kreises in Greystadt zusammen, um von dort nach ihren Garnisonorten befordert zu werden.

* Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr passierte ein Extrazug mit 500 Rekruten aus Oberschlesien

den hiesigen Bahnhof, um nach Altona befordert zu werden. Der Zug nach Neusalz ging in Folge dessen mit $\frac{1}{2}$ Stunde Verspätung ab. Ein gleicher Rekruten-Transport traf heut Nachmittag hier ein.

* Der Mittwoch Abend 7 Uhr 54 Minuten von hier nach Breslau abgegangene Personenzug hatte in Glogau eine große Gefahr zu bestehen. Auf dem dortigen Bahnhof waren die Weichen bereits gestellt, damit der erwähnte Personenzug in den Bahnhof einzulaufen konnte; Wagenzüge durften demgemäß nicht mehr rangiert werden. Dennoch geschah dies, wie der „N. A.“ mittheilt, dem Verbot wider, und so kam es, daß der Zug auf zwei Personenwagen, vor welchen ein Packwagen gekoppelt war, auffuhr. Eine Draisine, die auf dem Gleise stand, wurde völlig zertrümmt, ebenso ein Preßbock; von dem Packwagen wurde die eine Wand eingedrückt. Ein weiterer Unfall ist nicht vorgekommen, doch war das Einfahrtsgleis für den später von Breslau einlaufenden Zug verippt, so daß die nach Grünberg fahrenden Reisenden umsteigen und einen von Raudten rasch gestellten Sonderzug zur Weiterfahrt benutzen müssten.

* Der Englischen Wollenwaren-Manufaktur ist die Beschaffung einer interimsistischen Dampfraft rasch gelungen, so daß der vordere Theil der Vereinsfabrik, der vom Feuer gänzlich verschont geblieben ist, bereits wieder in Betrieb gesetzt werden konnte.

* Die im Jahre 1886 errichtete Pensions-Kasse des Vereins für Handlungs-Commiss von 1858 in Hamburg ist ihrem ganzen Wesen nach eine Einrichtung zur Sicherstellung aller Vereinsgenossen und deren Familienmitglieder; sie befindet sich in der günstigen Lage, die Wirkung der reinen Versicherung durch außerordentliche Einnahmen, die jetzt schon einschließlich der eigenen Ueberschüsse der Kasse die Höhe von über 175 500 M. erreichen, erheblich zu steigern. Insosfern unterscheidet sie sich sehr vortheilhaft von ähnlichen Wohlfahrtsunternehmungen. Die Leistungsfähigkeit der Pensions-Kasse wird auch dadurch erhöht, daß derselben keine besonderen Ausgaben wie Abschluß- und Incassoprovisionen, Dividendenzahlungen u. s. w. zur Last fallen, und diese Ersparnisse fallen für den Versorgungszweck sehr ins Gewicht. Die Pensions-Kasse hat die auf sie gelegten Erwartungen vollständig erfüllt, da sie schon vom 1. Juli 1891 ab die Maximalbeträge der Invaliden- und Wittwen-Pension zur Auszahlung bringt. Bis jetzt sind 19 Wittwen und 6 Invaliden bezugsberechtigt. Bei einer jährlichen Zahlung von 20 M. gewährt die Kasse eine jährliche Invaliden-Pension von 1600 M.; diese hohe Gegenleistung spricht deutlich für die Invaliditätsversicherung. Auch die Wittwen-Versicherung bietet den Teilnehmern Vortheile, die sich bei keiner anderweitigen Spareinlage erreichen lassen, denn für eine jährliche Einzahlung von 40 M. stellt sich die Gegenleistung der Kasse schon auf 480 M. jährlich. Bei Beurtheilung der Gegenleistungen der Kasse muß man berücksichtigen, daß es sich hier um jährliche Rentenzahlungen handelt. Im Jahre 1890 gelangen die ersten Alterspensionen zur Auszahlung. Bis jetzt haben sich der Pensions-Kasse des Hamburger Kaufmännischen Vereins von 1858 bereits gegen 4900 Mitglieder angeschlossen, einschließlich der Frauen; das Kassenvermögen hat fast die Höhe von 1900 000 M. erreicht. An der Grünberger Bezirks-Geschäftsstelle des Hamburger 1858 Vereins, welche sich bei Herrn Oswald Wolf, Berlinerstraße 28 p., befindet, werden die Beiträgspapiere zur Pensions-Kasse verabschiedet und nähere Auskünfte über diese Kasse erhält.

* Dem Schäfer Heinrich Schirm zu Wilhelminenthal ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. * Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 13. October. Bei mittelmäßiger Zusuhr verkehrte der heutige Landmarkt für Weizen und Roggen in matter Haltung, wogegen Gerste und Hafer sich guter Bezahlung erfreuten. Es wurde bezahlt für: Gerb-Weizen 13,60 bis 14,20 M., Roggen 12 bis 12,40 M., Gerste 12 bis 15,60 M., Hafer 15 bis 16 M. pro 100 Kilogr.

* An zuständiger Stelle ist jetzt die Regelung der Sonntagsbrühe im Schankwirtschaftsbetrieb in Angriff genommen, vorläufig allerdings erst im Stadium der Vorarbeiten. Es soll eine umfassende Erhebung über die bisherige thatsächliche Beschäftigung des Hilfspersonals in den Wirtschaften, über die Dauer des Betriebes überhaupt, über die Zahl der Hilfspersonen, soweit sie der Familie des Unternehmers nicht angehören etc., und zwar mittels Fragebogen, die für jeden einzelnen Wirtschaftsbetrieb beantwortet werden sollen, eingeleitet werden. Vorläufig sind die unteren Verwaltungsbehörden augewiesen, mit thunlichster Beschleunigung die Anzahl der in ihren Bezirken vorhandenen Wirtschaften, in denen Hilfskräfte außer der Familie des Betriebsleiters beschäftigt werden, zu ermitteln und darüber zu berichten, um danach die Zahl der vertheilenden Fragebogen zu bestimmen.

* Den aus dem aktiven Militärdienst oder von einer Dienstleistung entlassenen Militärmannschaften, welche in Aussübung ihres Dienstes irgend welche körperliche Schäden davon getragen haben, steht das Recht zu, eine staatliche Entschädigung zu beanspruchen. Derartige Anträge sind durch Vermittelung des Bezirks-Commandos des Wohnortes des Beschädigten zu stellen, müssen aber innerhalb sechs Monaten nach der Entlassung eingebracht werden.

* Wie gefährlich es ist, im sogenannten „Zwielicht“ zu lesen oder sich mit schriftlichen Arbeiten zu beschäftigen, zeigt folgender Fall: Der 13jährige Sohn einer Beamtenfamilie in Königsberg. Pr. batte die able Gewohnheit, spät abends in der Dämmerstunde noch immer in seinem Studierstübchen bei seinen Büchern zu sitzen. Alle Warnungen halfen nichts, der Junge stützte sich vielmehr auf seine guten Augen, denen

das nichts schaden könne. Schon Anfang des Sommers lagte er über Stechen in den Augen und dann über „Glimmern“, und nun kam er erst zur Erkenntnis der Ursache dieser Erscheinungen und gab das Studium in der Dämmerstunde auf, aber leider — zu spät. Die entzündeten Augen wurden immer kräcker und das Sehvermögen wurde in wenigen Tagen so schwach, daß der Knabe die Schrift nur noch dicht vor den Augen zu lesen vermochte. Es wurde nun sofort ein Augenarzt consultirt, in dessen Behandlung sich der Knabe schon seit drei Wochen befindet, ohne jedoch eine Besserung in seinem Sehvermögen wahrzunehmen.

* Die Frage, inwieweit ein Betriebsnehmer verpflichtet sei, für die Sicherheit von Leben und Gesundheit der von ihm beschäftigten Arbeiter zu sorgen, ist eine viel umstrittene. Die Gewerbetreibenden geben gewöhnlich von der Ansicht aus, daß diese Verpflichtung sich nur auf die Herstellung und Überwachung der in dieser Beziehung erforderlichen Einrichtungen, nicht aber auf die Überwachung der von ihnen angestellten Aufseher erstrecke. Man ist gewöhnlich der Ansicht, daß ein größerer Unternehmer, welcher nach der Natur seines Betriebes in verschiedenen Orten oder Stadtgegenden Arbeiten übernommen habe und nicht in der Lage sei, überall in eigener Person seine Unternehmungen zu leiten, seiner Pflicht genügt habe, wenn er geeignete Aufseher einsetze, so daß er selbst straf- und civilrechtlich für die Folgen eines auf Verlusten dieses Betriebsleiters zurückzuführenden Unfalls nicht verantwortlich gemacht werden kann. Dem gegenüber verweist die „Baugew.-Zeitung“ auf neuere Reichsgerichtserkenntnisse, welche eine entgegengesetzte Rechtsauffassung ausdrücken. Danach hat nach § 120a der Gewerbeordnung und den Grundsätzen über den Dienstvertrag jeder Gewerbetreibende dafür zu sorgen, daß alle zum Schutz der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit notwendigen Einrichtungen so vorgetestet und unterhalten werden, wie es die besondere Geschaffenheit des Gewerbes und der Betriebsstätte erfordert. Dieser Verpflichtung müsse der Gewerbetreibende ohne Rücksicht darauf nachkommen, ob er einen tüchtigen Aufseher bestellt hat oder nicht, und ob sein Gewerbebetrieb einen größeren oder geringeren Umfang hat. Grundsätzlich sei davon auszugehen, daß der Gewerbe-Unternehmer selbst die durch die Umstände gebotenen Vorsichtsmassregeln treffen müsse.

* Weihnachtsgeschenke, welche den Angestellten irgend eines Betriebes gemacht werden, sind nicht als eigentliche Geschenke, sondern als ein Lohnauszug oder eine Tantieme zu betrachten; infolgedessen ergibt sich für den Arbeitgeber nicht das Recht, derartige Gratifikationen zurückzuverlangen. So hat nach dem „Confect“ die Kammer II des Berliner Gewerbegerichts in einer ihrer letzten Sitzungen in derartigem Streitfall entschieden und den Arbeitgeber verurtheilt, daß vom Lohn in Abzug gebrachte Weihnachtsgeschenk herauszuzahlen.

* Eine nachahmenswerte Verfügung hat die Pariser Polizei in Folge des Gutachtens des großen Sanitätsrats über die Ansteckungsgefahr getroffen. Seit einigen Tagen sind im Inneren der Omnibusse und Tramwaywagen folgende Anschläge angebracht: „Das Spucken auf die Dielen ist verboten.“ In den Kirchen sind solche Anschläge bereits seit Jahren vielfach angebracht. In den Kaffeehäusern u. s. w. dürfen sie demnächst auch angebracht werden.

* Vor einigen Tagen wurde der Knecht des Gutsbesitzers Hoyer aus Böhlau in das Krankenhaus zu Neustadt eingeliefert. Derselbe war in der Nacht vorher von mehreren Arbeitern überfallen und durch Messerstiche in Brust und Kopf so schwer verwundet worden, daß er unfähig war, zu gehen. Er wurde von einem Passanten hinter einer Scheuer hilflos aufgefunden.

Vermischtes.

* Die Altenheimer Weinlese ist jetzt, begünstigt von dem herrlichsten Herbstwetter, nahezu beendet. Man begegnet nur fröhlichen Winzern, denn die Ernte ist im Allgemeinen sehr reichlich und von vorzüglicher Güte. In manchen Weinbergen sind die Reden vollständig mit vollen Trauben überladen. Die Trauben geben viel Most, der bei seinem hohen Zuckergehalte im Verhältniß zur geringen Säure einen vorzüglichen Wein erwarten läßt.

* Der belgische Grubenarbeiterstreik. Das Executiv-Comité der „Ritter der Arbeit“ beschloß nach einer sturmisch verlaufenen Sitzung, daß in dem Kohlenbecken von Charleroi die Arbeit ab bald wieder aufgenommen werden soll.

* Der englische Bergarbeiterstreik nähert sich dem Ende. Mehrere große Hüttenwerke haben vorgestern die Abfahrt fundgegeben, die Arbeit zu den früheren Lohnsätzen wieder beginnen zu lassen. In Nottingham hatten schon am Dienstag zwei der Hütten-Gesellschaft gehörige Koblenzgruben, welche 2000 Arbeiter beschäftigen, den Betrieb wieder aufgenommen. Die übrigen Koblenzgruben in Nottingham schlossen sich vorgestern an.

* Von dem Heidelberger Schnellzug wurden am Dienstag Abend gegen 10 Uhr einem Schäfer aus dem Bahnhof, der mit seiner etwa 230 Stück zählenden Schafherde bei dem Bahnhofbergang oberhalb Bensheim verweilte, 56 Schafe überfahren und getötet. Die Tiere waren vermutlich während der Schäfer schlief und die Hunde schlecht wachten, aus dem Werch ausgebrochen und trieben sich auf dem Bahndamm herum. Der Bahnwärter war dem nahelegenden Zuge entgegengelaufen und hatte das Haltesignal gegeben, der Zug konnte aber nicht mehr

zum Stillstand gebracht werden und fuhr mit voller Fahrtsgeschwindigkeit in die Thiere hinein. In der ganzen Länge des Zuges lagen die zerstörten Schafe auf dem Bahndamm übereinander. Jedentfalls sind die Thiere dem Lichte der Locomotive entgegen und so direkt in den Tod gelaufen. Der Schnellzug, dessen Passagiere durch den Anblick der blutigen Fleischmassen nicht wenig erschrockt wurden, fuhr mit fünf Minuten Verzögerung von der Unfallstätte weiter.

Bei heftigem Sirocco-Sturm ist in der Nacht zum 7. October das eine Stunde von Innsbruck entfernte, auch als Sommerfrische beliebte Dorf Aldrans zur Hälfte verbrannt. Das Feuer kam in einem Wirthshause gleich nach Mitternacht auf bisher unermittelte Weise aus; man sagt beim "Türkensatz" (Küsschen der Vlaikskolden) sei getanzt und dabei wahrscheinlich eine Lampe umgeworfen worden. In ungemein kurzer Zeit stand das halbe Dorf in Flammen. Die Sprüche befand sich zu allem Unglück in einem Schuppen des Hauses, wo das Feuer auslief, und konnte nicht herausgeholt werden. Die Kirche brannte so rasch nieder, daß nicht einmal Sturm geläutet werden konnte. In einem Haus war Pulver in größerer Menge vorhanden, das explodierte. Gegen 150 Personen sind obdachlos. Brennende Schindeln wurden vom Sturm weit fort, sogar bis jenseits des Innflusses getragen. Das weitbekannte Schloß Ambras war in nicht geringer Gefahr, falls der Wind sich gewendet hätte.

Simplontunnel. Bekanntlich wurde vor Kurzem ein vorläufiger Vertrag über die Durchbohrung des Simplon abgeschlossen, der in Kraft tritt, sobald der Unternehmung die Genehmigung des Verwaltungsraths ertheilt ist. Über die Art und Weise, wie der Durchstich hergestellt werden soll, werden die technischen Einzelheiten zunächst noch geheim gehalten. Nach einer Mittheilung in der "Schweizerischen Bauzeitung" besteht die Methode des Durchstichs in der gleichzeitigen Inangriffnahme von vier Gallerien, nämlich eines Sohlenstollens von 6 Quadratmeter Minimalquerschnitt, eines Hirschstollens von 4 Quadratmeter Minimalquerschnitt, einer Parallelgalerie von 7 Quadratmeter Minimalquerschnitt (in konstantem Abstand von 17 Meter) und von zahlreichen Quer- oder Verbindungsgallerien mit 6 Quadratmeter Minimalquerschnitt (in Abständen von höchstens 200 Meter); ferner in der Herstellung von Nischen in Abständen von je 100 Meter, kleinen Kammern in Abständen von je 1000 Meter und großen Kammern in Abständen von je 5000 Meter. Die Bohrung erfolgt durch Brandtische Rotationsbohrmaschinen mit hydraulischem Druck. Für die Durchführung der Arbeit ist die bisher im Tunnelbau unerhört kurze Zeit von 5½ Jahren in Aussicht genommen. Für jeden Tag früherer Fertigstellung erhält die Unternehmung eine Prämie von 5000 Frs., wogegen sie sich zu einer Conventionalstrafe in gleichem Betrag für jeden Tag Verzögerung verpflichtet. Der Tunnel wird eine Gesamtlänge von 19,730 Meter erhalten; in der Mitte, d. h. im Culminationspunkt, wird eine zweigleisige, 400 Meter lange Ausweichstelle angebracht werden. Nord- und Südende des Tunnels liegen in Curven.

Vom Frauenmörder de Jong. Da de Jong bisher alles leugnet, so will jetzt der Untersuchungsrichter auf dem Wege der Hypnotisirung den hartnäckigen Frauenmörder zu einem Geständniß bringen. Die beiden Professoren Dr. de Jong (ein sellkisches Zusammentreffen der Namen) und Dr. von Rentherhem wurden ersucht, sich zum Experiment bereit zu halten. Die beiden Aerzte werden zu dem Verhafteten unter dem Vorwande eingeschafft werden, seinen Geisteszustand zu untersuchen, wozu de Jong sich um so leichter hergeben wird, als er ohnedies seit einiger Zeit Wahnsinn similit. Zu bemerken ist, daß ein Geständniß des Mörders im hypnotischen Zustande als ein gerichtliches Geständniß nach holländischem Gesetze nicht gelten kann. Man will lediglich erfahren, wo de Jong die Leiche der Maria Schmitz verborgen hat. Sollte er im hypnotischen Zustande darüber eine Angabe machen, so wird ihre Wichtigkeit geprüft werden.

Kampf eines Löwen mit einem Stier Ein junger Frankfurter, der sich augenblicklich auf einer Reise durch Südamerika befindet, schreibt den Seinen aus Lima unter dem 21. August: "Gestern war ich Zeuge eines seltenen Schauspiels. Es war nämlich in der Plaza de Toros ein großer Räuber errichtet worden, in welchem ein Kampf zwischen einem Stier und einem Löwen stattfand. Wohl 10–12000 Menschen waren anwesend, um dieser brutalen Schauvorstellung beizuwollen. Der Kampf dauerte 3 Stunden und wurde dann als beendet erklärt. Keins der Thiere war zwar

todt, aber beide hatten im Kampfe schweren Schaden gesitten. Der Löwe kam am schlimmsten dabei weg; ich glaube kaum, daß es möglich sein wird, ihn am Leben zu erhalten. Der Stier stieß ihn mit seinem Horn mitten durch den Rachen und warf ihn wie einen Gummiball im Käfig herum. Der Löwe dagegen bekam bei dieser Gelegenheit die Schnauze des Tieres mehrere Male in seinen Rachen und bis das halbe Maul weg. Beide Thiere waren mit Blut überströmt. Manchmal lag der Löwe eine Viertelstunde wie tot auf dem Rücken, während der Stier fortwährend der Angreifende blieb. Das Volk hatte aber nicht genug daran, den Löwen halbtot daliegen zu sehen; immer von neuem wurde das Thier mit langen spitzen Stangen aufgestachelt, um sofort wieder vom Stier in die Lust geschleudert zu werden. Es war ein anekdotisches und rohes Schauspiel, das ich nicht wieder sehen möchte. Ich war herzlich froh, als endlich um 6 Uhr der Quälerei ein Ende gemacht wurde." (Dem jungen Frankfurter wäre es doch wohl erlaubt gewesen, eher den Schauplatz zu verlassen. Die Ned.)

Die Gräfin und der Jägersmann.

Iam verirrt im tiefen Tann
Die Gräfin sah versteckt schier!
Da trat ganz best ein Jägersmann
Hervor aus dem dichten Waldreick.
Als er die junge Gräfin sah,
Die sich gar trostlos Galirt
Benahm, vor er ihr seine Hand,
Die Zeit mit Bären,
Und hat sie Iam weggeführt;
Sie ließ ihn gern gewähren.
Beim Abschied gab die Schöne,
Um die Bekanntschaft zu erlangen,
Nach dieser ersten Stoß,
Dem Jäger kam ein Stelldechein.
Es trafen sich im stillen Hain
Der Jäger und die 11e
Am andern Tag um 12e.

Die Romane von Dumas Père. Der alte Dumas ist seinem nunmehr auch ergrauten Sohne immer noch ein förmlicher Vater. Von den 300 Bänden, die Alexander Dumas Vater zusammengeschrieben hat, werden einige immer noch stark begehrt; alljährlich werden immer noch etwa 10 000 Exemplare des "Trois Mousquetaires" und 5–6000 "Monte Christo" abgesetzt. Im Ganzen bezieht Alexander Dumas aus den Verlagsrechten der väterlichen Leihbibliotheksände immer noch das runde Summchen von 30–40 000 Francs jährlich.

Merkwürdige Correspondenz. Ein ehrbarer Münchener Bürger, der in den Zeitungen von den vielen in München vorgekommenen Taschendiebstählen in den letzten Tagen las, wollte sich von der Wahrheit dieser Zeitungsnotizen persönlich überzeugen. Er stieckte eine ziemlich umfangreiche Brieftasche in die Seitentasche seines Rockes und begab sich auf den Centralbahnhof. In die leere Brieftasche batte er einen Zettel gelegt, auf dem die Worte standen: "Bei mir findet sich nichts!" Nachdem er sich längere Zeit im Centralbahnhof aufgehalten, dort auch mit einigen Bekannten gesprochen hatte, begab er sich nach Hause. Dort angekommen, zog er seine Brieftasche heraus mit den Worten: "Es steht doch auch noch brave Leute und nicht nur lauter Taschendiebe!" Sprach's und öffnete die Brieftasche; aber siehe da: auf dem erwähnten Zettel stand unter den oben angegebenen Worten die Zeunde: "Bei mir findet sich nichts!" Offenbar hatte ihm ein gewandter Taschendieb die Brieftasche entwendet und dieselbe, als er sie "inhaltlos" fand, wieder zugestellt.

Die "Regierungscarriere". Das höchste Ziel so mancher ehrgeizigen Brust ist eine erfolgreiche Regierungscarriere. Es wird die Herrn daher willkommen sein, wenn wir ihnen von einer amtlichen Kundgebung des Gemeindevorstandes von Neuendorf bei Potsdam Kenntnis geben, der zur Beschäftigung in seinem Gemeindebüro einen jungen Mann sucht, welcher sich für die Regierungscarriere vordienen will. Große Ansprüche werden demnach scheinbar an die Männer der "Regierungscarriere" nicht gestellt.

Belohnter Fleiß. Präsident: "Es ist schrecklich, wie langsam der Sekretär Brodmeter arbeitet! Da ist er nun schon wieder mit einem ganzen Stoß Akten im Rückstand! Was sollen wir damit anfangen?" — Director: "Ah, da haben wir ja den Müller; das ist ein flinker und fleißiger Beamter — der hat nie einen Rückstand! Dem geben wir's!"

Der Sonntagsjäger. Gattin: "Warum hast Du das Geschossene nicht mitgebracht?" — Gatte: "Über wir sind doch keine Menschenfresser!"

— Im Lustspiel. A.: Sitzt Miguel nicht dort in der Loge? — B.: Ich bewahre! — A.: Ein Glück! Sonst würden wir neben der Reichsweinstuer noch eine Reichslachstuer kriegen.

— Zukunftscigarren. Zelle Oberbürgermeister von Berlin: Wenn ich nur wüßte, wohin mit dem Müll! — Miguel: Geben Sie her, ich verbrauche Alles als Einlage für die Zukunftscigarren.

— Boshaft. In einem sehr besuchten Badeort singt am Abend im Salon ein Herr "rahrend" das Lied: "Ich große nicht, und wenn das Herz auch bricht". — Ein Zuhörer (zu seinem Nachbar): "Er ist aber auch der Einzige im Saal, der jetzt nicht großt!"

— De generirt. "Ah", seufzt ein verarmter Aristokrat, der seit Jahren vom Verkauf seiner Ahnenbilder lebt, "für die Vorfahren aus den frühesten Zeiten läßt ich horrende Summen — aber je näher sie mir kommen, desto weniger sind sie wert!"

— Mette Familie. Richter (zu dem jugendlichen Angeklagten): "Sind Deine Eltern hier vielleicht anwesend?" — Angeklagter: "Nee — die werden irgendwo anders abgeurtheilt!"

— Viel verlangt. Professor (zu einem Schüler, dem der Director eine Strafe ertheilt hat): "Schulze, ich hoffe, Sie werden sich jetzt bessern und sich diese Klasse hinter die Ohren schreiben!"

— Immer Jurist. Landgerichts-Math (zur Kellnerin): "Erheben Sie die rechte Hand! Sagen Sie die reine volle Wahrheit und verschweigen Sie nichts! Was haben Sie heute Alles zu essen?"

— Frauen-Vogel. Er: "... fünfzehn Mark mehr hast Du dies Jahr für Deine Toiletten ausgegeben! ... Ich dachte, es wäre alles billiger geworden!" — Sie: "Eben deswegen, mein Liebster! Um so besser aufsichts!"

— Deutlich. "Ah, Fräulein Marie, wenn ich Ihnen einen Kuß geben dürfte! Nun, haben Sie keine Antwort darauf?" — "Aber Max, das ist ja gar keine Frage!"

— Druckfehler teufel. Die Neuvormählten schworen sich zu, stets fest aufeinander zu hauen.

Neueste Nachrichten.

München, 12. October. Die Kammer der Abgeordneten lehnte den socialistischen Antrag auf Reform des Wahlgesetzes ab, desgleichen den freisinnigen Reformantrag.

Paris, 12. October. Das heute ausgegebene Bulletin über das Bestinden Mac Mahons besagt: die leichte Besserung dauert fort; es besteht Hoffnung, das Leben des Kranken erhalten zu können.

Neapel, 12. October. Die Situation in den Schwedistricten um Palermo ist nach den Berichten sizilianischer Blätter eine überaus traurige. Die Arbeiter-Unruhen nehmen zu, über 500 Verhaftungen wurden bereits vorgenommen, der Belagerungszustand mußte verhängt werden. Die Not in den Arbeiterbezirken wächst mit den fortlaufenden revolutionären Excessen.

Pisa, 12. October. In der letzten Nacht plagte an der Porta Florentina eine Bombe, wodurch eine große Panik hervorgerufen wurde. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Madrid, 12. October. Der Ministerrath hat den Plan des Kriegsministers, den Bau des Forts Guaricach in Marokko zu vollenden, genehmigt.

Rio de Janeiro, 12. October. Auch heute wechselten die Forts und die Schiffe der Insurgenten zeitweise Schüsse. Die allgemeine Lage ist unverändert.

Wetterbericht vom 12. und 13. October.

Stunde	Boro- meter in mm	Temper- atur in °C.	Windrich- tung und Wind- stärke 0–6	Luftfeuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0–10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abend	746.6	+13.6	S 3	71	2	
7 Uhr früh	750.7	+ 6.1	WSW 3	96	7	
2 Uhr M. m.	750.2	+11.0	W 3	64	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 6.0°
Witterungsaussicht für den 14. October.

Trüb, kühles Wetter; kein oder geringer Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Danksagung.

Mein 16 Jahre alter Sohn litt an Bettässen. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Hannover. Dieser verordnete die nötigen Mittel und in der kürzesten Zeit war mein Sohn von dem lästigen Uebel befreit. Spreche meinen besten Dank aus. (gez.) Jacob Niess, Zweibrücken.

Bouquets und Kränze
werden zu jedem Preise angefertigt in der
Gärtnerei von C. Krumnow,
Krautstraße 48.

Psstamenm. Psd. 20 Ps. v. B. Herrmann.

Sumatra-Regalia Cigarren,

gesunde, qualitätsreiche Tabake enthaltend, fabrizire seit Jahren als Spezialität und offerire solche à 32 M. p. 1000 Stück in ½ Mille-Rüsten verpackt. Probeweise versende eine ½ Mille-Rüste (500 Stück) per Post franco gegen Nachnahme von M. 16.— Heinrich Singewald, Cigarrenfabrik, Chemnitz in Sa.

Gutes Sauerkraut

bei Friedr. Zimmerling, Niederstr. 34.

Sonnabend, den 14. October

fettes Hundefleisch

bei H. Pfennig, Drentfauerstr. 16.

Billige Tuchresten

zu Frauen- u. Mädchen-Röcken, sowie zu Herren- u. Knaben-Anzügen empfiehlt

Ch. Whitfield, Glasserstr. 5.

Welt-Leder-Glanz

D. R. P. 68995

gibt den besten Stiefel-Glanz, erhält das Leder und macht es elastisch und weich.

Zu haben in Dosen à 10, 25, 50 und 125 Pf. bei

Wilhelm Meyer, General-Depot.

Wiederverkäufern Rabatt.

Für 25 Mark liefere

compl. Abessynierbrunnen zum Selbstaufstellen, Brunnen- u. Röhrenarbeiten billig. Ernst Hantke, Scherendorffstr. 53.

Erlen-

Stamm-, Kloven-, Röhlholz kaufen, Holzsäuhe, Holzvantoßeln verkaufst preisbillig W. Werner, Scherendorffstr.

Flüssigen Fruchtzucker,

zur Verbesserung des Mostes mehr geeignet als weißer Zucker, empfiehlt

Zuckerfabrik Lüben,

Schlesien.

Finke's Saal.

Sonntag, den 15. October cr:

2 grosse Concerte

Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Billete im Vorverkauf bei Herrn E. Fowe.

Nach dem Abend-Concert:

Ball.

Schützenhaus.

Sonntag, den 15. October 1893,
von 4 Uhr ab:

Ball. (Orchestermusik.)

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Breslauer Weizenbier vom Fass.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Dienstag: Concordia.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

John's Local.

Flügelunterhaltung m. Pistonbegl.

Hirschberg vorm. Walter's Berg.

Sonnabend: Tanzkränzchen.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Sonnabend: frische Wurst.

Sonntag: Tanzmusik.

Sonnabend, den 14. October:

Wurst-Abendbrot.

Gasthof zur Sonne.

Augusthöhe.

Sonntag, den 15. cr, empfehle
zum Frühstück: **Wellfleisch** u.
vorzügliche Kesselwürste,
sowie Nachmittags zum Kaffee eine
große Auswahl beliebter frischer
Gebäcke.

Saabor.

Sonntag, den 15. October, findet ein

Lagenschießen

statt, wozu freundlichst einladet
Paul Marocke, Schießhausbesitzer.

Sonntag, den 15. d. Mts., ladet zur

Kirmess

ergebenst ein **H. Dolling**, Röhna.

Zur Kirmess,

Sonntag, d. 15. u. Mittwoch d. 18., ladet
ergebenst ein **Weverbauer**, Bahn.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 15., ladet freundlichst ein

Patrias.

Janny.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 15. d. M.: Vereinsabend.

Bund der Landwirthe.

Die Herren Mitglieder des Bundes der
Landwirthe werden hiermit zu einer
Mittwoch, den 18. d. Mts., Nach-
mittags 3 Uhr im Schießhausaale
zu Grünberg stattfindenden Versamm-
lung ergebenst eingeladen.

Goetze.

Gutes Sauerkraut,

Saure-, Senf- und Pfeffergurken

empf. E. Rickmann, Breitestr. 70.

Den geehrten Herrschaften von Grünberg und Umgegend beeitre
ich mich hiermit ergebenst anzuseigen, daß ich meine

Gärtnerei, verbunden mit Kranz- und Bouquetbinderei,
von Schweinitz nach Grünberg, Krautstrasse 48, verlegt
habe, nachdem ich dieses Grundstück mit Gärtnerei von Herrn Kaufmann
Otto Erler käuflich erworben habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, für prompte und
reelle Bedienung Sorge zu tragen, und bitte ich, daß mir bisher geschenkte
Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Um werthe Aufträge bittet
Hochachtend

Grünberg i. Schl., Carl Krumnow,
Krautstraße Nr. 48. Kunst- und Handelsgärtner.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Grünberg und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich Burgstraße 16 einen

Barbier-, Friseur- und Haarschneide-Salon
eröffnet habe. Es soll mein bestes Bestreben sein, durch prompte und reelle
Bedienung die Gunst des geehrten Publikums zu gewinnen.

Haararbeiten jeder Art werden sauber, schnell und billig aus-
geführt.

Den geehrten Vereinen empfehle mich als Theater-Friseur
vom St. Georg-Theater in Hamburg.

Operationen an Hühneraugen, eingewachsenen Nägeln
werden sicher und schmerlos ausgeführt.

Abonnement in außer und dem Hause. Hochachtungsvoll

Fritz Frömbsdorff, Barbier u. Friseur,
Burgstraße 16.

Tilzhütte, Tilzhütte
für Damen und Mädchen,

in den neuesten Tafons, garnirt und ungarnirt, sowie
sämtl. Zubartikel u. einen großen Posten wollene Hauben
hat zu staunend billigen Preisen abzugeben

Max Levy, Silberberg.

Das Modewaren-Etablissement von Herrmann Hofrichter,

Ring- und Oberthor-Ecke,
empfiehlt

sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen

vom einfachsten Hausskleide bis zu den elegantesten Modestoffen in schönster
Auswahl. Der Verkauf findet zu sehr billigen Preisen statt.

Damen-Confection,

als Jaquettes, Capes, Mäder, Frauenmäntel und Kindermäntel,
nur geschmackvolle und gut sitzende Sachen zu wirklich billigen Preisen.

Großes Lager in Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen,
Vorhängen, Läuferstoffen &c.

Sämtliche Bedarfs-Artikel,

als: Hemdenlanelle, Rockware, Barchende, Hosenzuge, Nessel,
Gattune, Shirtings, Hemdentuch etc., sowie

Bedarfsartikel für Schneider u. Schneiderinnen
werden zu den allerbilligsten Engros-Preisen abgegeben.

Herrmann Hofrichter.

Der Bestand von älteren Regenmänteln,
Jaquettes, Umhängen u. Kindermänteln zu und
unter dem Einkaufspreise.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 25. bis 27. October.

Hauptgewinne 50,000 M., 20,000 M., 15,000 M.,

10,000 Mark baar. 6023 Gewinne.

Originalloote M. 3, Anteile: $\frac{1}{2}$ M. 1,60, $\frac{10}{2}$ M. 15, $\frac{1}{4}$ M. 1, $\frac{10}{4}$ M. 9.

Amtliche Liste und Porto 30 Pf. extra.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W.

Prima Ochsenfleisch | Extra hauptf. Rindfleisch,

bei Paul Brunzel. Prima Vaare, empfiehlt August Kappel.

Ich wohne jetzt
Neue Taschenstraße 31
neben dem Simmenauer Garten.

Professor Cohn

Augenarzt in Breslau.

Sprechst. 11—1 Uhr.

Achtung.

In Kurzem werde ich in Grünberg
gründl. Tanzunterricht erheilen.
Achtungsvoll John, Tanzlehrer.

Vom 1. November d. J. ab werde ich
Unterricht

in der seinen Damenschneiderei
erheilen. Näher Auskunft bei mir selbst.

Frau Pauline Schmidt geb. Linke,
Niederstraße 96, 2 Tr.

Ich wohne jetzt
Schulstraße Nr. 4.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Neues Sauerkraut a. Pf. 8 Pf.

Zwiebeln à Ltr. 12 Pf., à Pf. 8 Pf.

Angesetzte Zwiebeln à Ltr. 5 Pf.

Deutsch. Speck geräuch., à Pf. 80 Pf.

Braunsch. Wurstfett à Pf. 48 Pf.

Sahnenkäse à Stück 18 u. 20 Pf.

ff. Spätzle à Stück 5 Pf.

Räucher-Lachsgeringe à Stück 8 Pf.

Bier:

Kulmbacher à Fl. 18 Pf., 10 Fl. 1,50 M.

Lager = 9 = 0,85 =

Wilsener = 10 = 0,95 =

Gräser = 10 = 0,90 =

M. Finsinger.

aus der renommierten Vereinigten Stralsunder Spieltartenfabrik, Aktien-Gesell-
schaft, empfiehlt in allen Arten und besten
Qualitäten

Julius Peltner.

Bei größerer Abnahme gewähre Rabatt.

Oelfarbendruck-Bilder!

Schöne Auswahl, billige Preise,
auch auf Abschlagszahlung zu haben bei

Wilh. Siecke, Colportage-
Buchhandlung,

Rath. Kirchstraße 12.

N. B. bemerke, daß die letzte Sendung
der Neuen Breslauer Gerichts-Zeitung
auf der Post verloren gegangen ist, was
mir selber räthselhaft, jedoch wahr ist, da
nur die Begleit-Adresse da ist, deshalb
wird wohl ein jedes entschuldigen? Be-
daure sehr.

D. O.

Aepfelwein, herb, L. 25 pf.

Aepfelwein, süß, L. 35 pf.

Aepfelwein-Bowle L. 35 pf.

Weinessig, vorzgl. schd. L. 20 pf.

Ernst Schmid am Bahnhof.

Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfiehlt

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfiehlt O. Rosdeck.

G. Weinessig L. 20 pf. H. Derlig.

G. Aepfelwein L. 30 pf. Kleischmarkt. 8.

Br. 89: Bw L. 80 pf. Schulz, Wiss., eigst. 18.

91r: Bw. L. 80 pf. G. Kübe, Hospitalstr.

90r: Bw. a. L. 80 pf. Jos. Mangelsdorf, Silrb.

1890: Weißk. a. L. 80 pf. Otto Liebeherr.

Noth: u. Weißk. L. 80 pf. Zesch.

Weinausschank bei:

Uhlmann am Markt, 91r 80 pf.

H. Schred, Matthäiweg 4, 91r 80 pf.

Schmid Lehmann, 92r 80 pf.

Bäcker Kethner, 91r 80, L. 75 pf.

A. Schirmer, Breitestr., 92r 80, L. 75 pf.

B. Jacob, Krautstr., 92r 80 pf.

H. Derlig, Gilm., 91r: Bw 80, L. 75, R. 80 pf.

Kleischer Radach, 92r 80 pf.

Kurze, Silberberg 4, 92r 80 pf.

W. Großmann, Zülchstr. 29, 92r 80, L. 75 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 121.

Sonnabend, den 14. October 1893.

Der Empfang der Vertreter der russischen Presse bei Carnot.

In Form eines Pariser Briefes veröffentlicht der Petersburger "Grahdanin" einen offenbar in der Redaktion geschriebenen scherhaftem Artikel über den angeblichen Empfang der Pseudo-Delegirten der Petersburger Presse bei Carnot.

In seltsamen Costümen, Suworin in rotem Frack, Notowitsch von den "Nowosti" in schwarzeidenden Beinkleidern und Schuhen, Ausejenkow im Costüm Watteau, Komarow, der zur Genüge bekannte Herausgeber des "Swet", zur einen Hälfte in russischer Uniform, zur anderen in herblicher, mit einer montenegrinischen Mütze in der Hand, fuhren sie in's Palais, wo folgendes Gespräch stattfand:

Präsident (zu Allen): Außerordentlich entzückt, meine Herren, Sie hier zu sehen. Ihr Besuch ist uns eine angenehme Überraschung . . . Seien Sie willkommen! (Zu Herrn Suworin gewendet:) Herr Suworin, nicht wahr?

Suworin: Ich bin, ich . . .

Der Präsident blickt ihn fragend an.

Suworin: Ich . . . ich . . . ich bin eine Großmacht . . . ich vertrete die öffentliche Meinung. Die Regierung sagt: "Wir" und ich sage: "Ich". Ich bin die Macht, ich lenke Alles, die kleinen Buchstaben meiner Zeitung sind eine Macht, mit welcher man rechnen muß. Ich bin es, der die franzosenfreundlichen Sympathien in Russland erzeugt hat . . .

Notowitsch: Verzeihung, Herr Präsident, das war ich . . . in meiner Zeitung.

Suworin: Nein, das ist nicht wahr! Ich war es!

Notowitsch: Nein, ich!

Präsident: Nun wohl, meine Herren, Sie alle theilen sich in diesen Ruhm und diese Ehre. (Zu Notowitsch gewendet:) Herr Notowitsch? Wenn ich nicht irre, ist mir Ihr Name wohl bekannt . . . vermutlich war es Ihr Herr Bruder, welcher . . .

Notowitsch: O nein, bitte sehr um Verzeihung, Herr Präsident; wir haben zwar denselben Papa und dieselbe Mama, unsere Voreltern sind aber verschieden: Er stammt von Ham ab und ich stamme von Sem ab.

Präsident: Ah, wirklich . . . das ist ja sehr interessant.

Notowitsch (nimmt eine theatralische Stellung an): Eine Gunst, Herr Präsident . . .

Präsident: Bitte, reden Sie!

Notowitsch: Ich denke an die Zukunft, an die Nachwelt, ich möchte den großen Augenblick unseres Empfanges bei Ihnen, Herr Präsident, für die Geschichte dauernd festgehalten wissen, und in diesem Sinne bitte ich um die Gnade, ein Bildnis anfertigen lassen zu dürfen, welches Eure Excellenz in dem denkwürdigen Augenblicke darstellt, in welchem Sie mir die Hand reichen. Ich werde dann dieses Bild in dem großen Depeschenzaal der "Nowosti", in der großen Worbstaat, mit der Unterschrift ausstellen lassen: "Die franco-russische Allianz!"

Suworin: Ein Teufelskerl! Wirklich famose Idee, nur schade, daß ich sie nicht zuerst gehabt habe.

Präsident: Tausend! Wenn Ihnen das Vergnügen macht . . .

Notowitsch: Für die Nachwelt, Herr Präsident, für die Nachwelt!

Präsident (zu Komarow gewendet): Herr Komarow?

Komarow: General der slavischen Armeen.

Präsident: Ich bin entzückt, Sie hier zu sehen, mein General.

Komarow: Ich bin nach Paris gekommen wegen der Tripel-Allianz . . . einer anderen . . . Es geht eine deutsche Tripel-Allianz, und ich, ich werde eine slavische Tripel-Allianz gründen: Frankreich, Russland und alle übrigen slawischen Staaten.

Präsident: Großer Gedanke . . . Über Bulgarien schließen Sie doch wohl aus, Herr General?

(Komarow prustet.)

Präsident: Das ist Alles recht schön und gut, aber . . . eigentlich ist doch Frankreich kein slawischer Staat.

Komarow (lebhaft erregt): Es wird es werden! Es lebe das slawische Frankreich!

Notowitsch (für sich): Der Prählsan, der!

Präsident (zu Ausejenkow): Herr Ausejenkow?

Ausejenkow: Sehr wohl, Gehilfe für besondere Dienstleistungen im Ministerium für besondere Aufklärungen, Herausgeber des Organs der Academie der Wissenschaften.

Präsident: So verbinden Sie gewiß mit Ihrer Anwesenheit hier eine wissenschaftliche Mission? Für diesen Fall bin ich gern bereit, Ihnen Ihre Aufgabe nach Kräften zu erleichtern.

Ausejenkow: Ehrfürchtvollest Dank, Herr Präsident, für diese Gnade. Allerdings habe ich eine Specialmission und zwar eine pädagogische: Ich bin nach Paris gekommen, um das lustige Pariser Leben und seinen Einfluß auf die Erziehung der Jugend zu studiren, eine hochinteressante Frage vom pädagogischen Standpunkte.

Der Präsident sieht den Redner starr vor Erstaunen an.

Präsident: Sooo! Wirklich . . . nun, das ist auch ein Gesichtspunkt! Nur muß ich Sie bitten, was

diese Art von Studien anbelangt, zu entschuldigen, wenn ich Ihnen dabei nicht befürlich sein kann; auf dieses Feld begebe ich mich nicht.

Ausejenkow: Bitte recht sehr, Herr Präsident, lassen Sie sich durchaus nicht stören. Es lebe das lustige Frankreich!

Präsident: Ich grüße Sie, meine Herren, und rufe Ihnen nochmals ein herzliches Willkommen zu. (Entfernt sich.)

Dass sich im Russland selbst Stimmen hören lassen, welche die russisch-französische Verbrüderung in dieser Art verspotten, ist ganz gewiß ein sehr bemerkenswertes Symptom.

6]

Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

Natuscha nahm ihren Weg durch eine Tapetenthür hinter dem Schachautomaten, welche in einen dunklen, langgestreckten Gang führte. Der Zwergin mochte der Weg wohl lustig und geräumig vorkommen, dem Begleiter erschien er so eng und niedrig, daß er nur mit Anstrengung folgen konnte. Das Wachskerzchen, welches Arthur beim Eintritt in den Gang angezündet hatte, ließ ihn zu beiden Seiten moderbedeckte Mauern erkennen. Sie befanden sich offenbar in einem Lufthaushauskanal, den ein Gitter vom Freien abschloß. Dieses war ausgebrochen und nur lose eingedrängt. Ganz unerwartet traten beide Flüchtlinge zuletzt in einen Hofraum, der von hohen dunklen Mauern umgeben war.

Tiefe Stille herrschte ringsum, die Bewohner der umliegenden Häuser schienen bereits zu schlafen; nur von der Straße tönte gedämpftes Lärmen herüber.

Natuscha, augenscheinlich in Unruhe, legte den Finger auf ihren Mund, zum Zeichen, daß ihr Begleiter schweigen möge; dann zog sie ihn nach einem gewölbten Thorwege des Seitengebäudes, in welchem eine rothbrennende Laterne flackernd, ungewissen Schimmer verbreitete. Sie standen augenscheinlich im Vorflur eines Wirthshauses, in einer gewölbten Halle, welche an der einen Seite von einer schwerfälligen Treppe flankiert wurde, an der sich der Eingang zur Gaststube befand, während man gegenüber in Remise und Stall gelangte.

Aus der Wirthstube schallte lautes Gespräch und Lachen, als die Flüchtlinge die Türe betraten.

"Da drinnen ist Wijnheer," flüsterte die Kleine ängstlich, "eilen wir, unbemerkt vorbeizukommen."

Sie batte das letzte Wort kaum gesprochen, so öffnete sich die Türe oberhalb der Treppe und eine überschlanke Gestalt im Sammetjaquett und gleicher Hose, einen hohen Hut schief auf dem Kopfe, trat aus der Wirthstube.

Die Zwergin stieß einen leisen Schrei aus und verbarg sich zitternd hinter dem Treppenpfeiler.

Die herabschwankende Gestalt irrfte Arthur im Vorübergehen, der, um seine kleine Begleiterin zu schützen, ebenfalls vor den Treppenpfeiler getreten war. Er hoffte, daß der andere vorüberstreiten würde, aber auch dieser blieb stehen und starzte ihn mit gerötetem Gesicht an.

"Sind Sie?" fragte er mit schwerer Zunge.

"Wer soll ich sein?" gab Arthur kurz zurück.

"Der junge Herr, der heute bei uns war und nicht wieder hinausgegangen ist," lachte jener.

"Sie werden einsehen, daß ich wohl hinausgegangen sein muß, sonst wäre ich nicht hier."

"Da habe ich also doch recht gehabt, als ich sagte, daß Sie nicht mehr bei uns sind," entgegnete der Lange, welcher niemand anders als der Erklärer des Maritätencabinets Christian Bistrop war und den die Zwergin sogleich erkannt hatte.

"Sie scheinen auch nicht bei sich zu sein," rief Arthur ungeduldig.

"Da haben Sie ganz recht, ich bin aber auf dem Wege dorthin," lachte der andere, "Machen Sie nur schnell, daß Sie nach Hause kommen! Ihr Freund sucht Sie, und wenn er Sie nicht findet, wird er unangenehm!"

"Kümmern Sie sich nicht um meine Angelegenheit!" entgegnete der junge Mann hastig. "Gehen Sie mir aus dem Wege; ich werde schon wissen, was ich zu thun und zu lassen habe."

"Nun, nun," machte der andere, auf das Thor auseinander, gegen dessen Pfosten gelehnt er indes stehen blieb, "werden Sie nur nicht so hitzig, junger Herr. Wir wollen uns vertragen. Ich habe einen kannibalischen Durst; Sie könnten einen für mich ausgeben!"

Während der Zwergin seine Bewegungen dem Thore zu mache und stoßweise mit vielen Unterbrechungen seine Redi hielt, hatten Arthur und Natuscha Zeit gefunden, sich zu verstündigen.

"Er hat mich nicht gesessen!" flüsterte die Zwergin. "Es war schrecklich. Ich starb fast vor Angst. Was soll nun weiter geschehen?"

"Mut, kleine Freundin!" tröstete Arthur sie leise, und ohne sich zu beschließen, nahm er das zierliche Geschöpf auf seinen Arm, bedeckte es notdürftig mit seinem Rockausschlag und elte so plötzlich mit flüchtigen Schritten auf Bistrop zu und an diesem vorbei, denselben dabei zur Seite stehend, daß er taumelte.

"Oho, nicht schüsen!" rief dieser. "Was tragen Sie dort auf dem Arme? Eine Puppe oder ein Schlummerkissen? Warten Sie doch, ich komme mit.

Mein Durst ist kannibalisch und Sie sollen mich freihalten!"

Des Trunkenen Worte verhallten in der Nacht. Mit schwanken Schritten wollte er folgen und stieß beim Umhieben um die nächste Strahenecke auf eine dunkle Gestalt.

"Borgesehen!" brummte dieser. "Sehen Sie nicht gut? Ich bin's, der Nachtwächter, die Obligkeit von elf Uhr ab. Verstanden? Es ist schon Mitternacht. Schreien Sie nicht so und machen Sie, daß Sie ins Nest kommen!"

"Hat sich was Nest!" lallte Christian. "Sie haben ihn gelehren, Wächter. Wissen Sie nicht, was der Mensch getragen hat?"

"Welcher Mensch? Ich habe keinen gesehen," antwortete der Nachtwächter grob. "Sie haben wohl einen Maus?"

"Das kann schon sein. Aber jener Mensch, welcher von pier wegliest und noch in unserm Museum stecken möchte, ist sehr verdächtig, und das Bündel, welches er trug, ist noch verdächtiger. Das muß ich Wijnheer melden. Wenn ich nur nicht soch kannibalischen Durst hätte!"

Und vor sich her declamirend, stolperte er durch die dunkle Gasse dem Glockentore zu. Vor dem Hause, in welchem sich das Museum befand, angelommen, beschäftigte er sich eine geraume Weile damit, die wohlverschlossene Thür zu öffnen. Endlich gelang es ihm. Er betrat das Vorzimmer, und tappte im Dunkeln umher, bis er stolperte und auf einen weichen Gegenstand niedersank, auf dem er, wie ein Todter liegen blieb, regungslos, sinnsüberhaft . . .

3.

Ein Rätsel.

Unterdessen eilte Arthur mit seiner federleichten Würde auf dem Arm durch die Straßen der alten Stadt. Keiner der nächtlichen Passanten vermutete etwas Außergewöhnliches an ihm; es war das Natürliche, daß ein Mann zu später Abendstunde ein Kind nach Hause trug.

Eine Weile hatte sich die Kleine stumm an ihren Retter geschmiegt. So lange sie noch in der Nähe des Glockentores waren, gebot die Vorsicht, zu schweigen. Nun aber erhob Natuscha ihr Köpfchen und schaute Arthur mit funkelnden Augen an.

"Was bewoxt Sie dazu, mich aus meiner Gefangenshaft zu befreien," fragte sie ohne jede Einleitung. "War es nur das Mitleid?"

Arthur richtete einen innigen Blick auf sie.

"Soll ich antworten, was die Wahrheit ist?" erwiderte er, seinen hastigen Schritt unterbrechend. "Nun denn, Mädchen, ich liebe dich! Nicht von heute stammt dieses Gefühl, ich habe dich gesehn, bevor ich dich gesehn!"

Natuscha schlang ihren Arm um seinen Hals.

"Wissen Sie, daß ich dasselbe dente?" sprach sie, ihr Haupt an seiner Schulter bergend. Mir ist es zu Nutz, als mühten wir uns schon lange, lange kennen."

"Unsere Seelen fannen sich, Natuscha," sagte er träumend. "Siehst du, das ist es. Wir waren lange getrennt und haben uns nun wiedergefunden".

"Aber wo ist es gewesen, daß wir zusammen waren? Ich weiß es nicht mehr!" flüsterte sie. "Es war — es war — O, helfen Sie mir doch!"

"Es war in einer längstvergangenen Zeit," gab er ebenso zurück. "Entsinnest Du Dich?"

"Ja, ja, ich erinnere mich," sprach sie, die Augen schließend. Doch urplötzlich fuhr sie zusammen.

"Schritte, Herr, man kommt!" mahnte sie. "Wenn es meine Verfolger wären!"

Diese Worte rissen Arthur aus seinen Träumereien und gaben ihn der Wirklichkeit zurück. In der That schlugen flüchtige Tritte von Männerfüßen nun auch an sein Ohr. Eilig setzte er seinen Weg fort, indessen Natuscha sich fester an ihn flammerte.

Als sie den Langenmarkt betraten, bat Natuscha ihren Beschützer, sie auf das Straßenflaster niederzulassen. Nach kurzem Widerstande willfahrtete Arthur ihr, und hurtig trippelte die Kleine neben ihm dahin. Nur wenige Worte wurden zwischen ihnen gewechselt.

"Wie heißt Du mit Vatersnamen, Natuscha?" fragte Arthur plötzlich, sich zu ihr herabneigend.

"Kaminsky, Herr!" entgegnete sie. "Mein Vater war ein Pole und wohnte zuletzt in Jonasdorf."

"Auch der Name!" flüsterte der junge Graf. "Und weiter eilten sie; je näher sie aber seinem väterlichen Hause kamen, desto schwerer fiel Arthur die Sorge aufs Herz, was er mit der Kleinen anfangen sollte. Allein zum Nachdenken blieb ihm keine Zeit. Da lag das Ziel schon vor ihm.

Die Zwergin abermals auf seinen Arm hebend, stieg er die Stufen des Bellschlages empor, wie diese Alt-Borbau in der alterthümlichen Stadt genannt wird. Bevor er jedoch den Klopfer der Haustür berühren konnte, öffnete sich diese, und Georg trat ihm entgegen.

"Woher kommst Du so spät?" fragte derselbe augenscheinlich erregt. "Wir waren deinetwegen in großer Besorgniß. Über wen hast Du denn da? Ein Kind?"

"Kein Kind, mein Herr!" entgegnete Natuscha anstatt des Gefragten. "Ich bin der Türke, Ihr ergebener Gegner!"

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. October.

* Ueber eine Verlegung der Leipziger Neujahrsmesse schreibt der "Conf." Nachstehendes: Dieselbe hat nur noch für die Tuch- und Buckskin-Fabrikanten Bedeutung. Sie soll nicht mehr am 2. Januar beginnen, sondern der Beginn soll auf den ersten Montag im Januar verlegt werden. Ist der erste Januar ein Montag, so soll der Anfang am zweiten Montag im Januar stattfinden. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Frage zum Auftrag gebracht werden, ob die Leipziger Neujahrsmesse überhaupt noch eine Bedeutung hat oder abgeschafft werden kann.

* Für den Umfang des Regierungsbezirks Liegnitz ist folgende Polizei-Verordnung erlassen worden: Umherziehende Lumpensammler und solche Personen, welche Knochen oder rohe Felle im Umherziehen sammeln oder in stehenden Betrieben mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen handeln, dürfen bei Ausübung ihres Gewerbebetriebes Kasch- und Chwaaren mit Abnahme solcher, deren Auktionsteile nicht gegessen werden, sowie andere Sachen, welche die Kinder mit dem Mund in Verführung zu bringen pflegen, nicht mit sich führen, oder mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen in denselben Räumen aufbewahren. Zu widerhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

* Schon Mancher hat dadurch, daß er auf öffentliche Aufrückerungen, sich als Interessent an einem überseelischen Nachlaß unter einer bestimmten Privatadresse zu melden, sehr trübe Erfahrungen machen müssen. Es gibt in überseelischen Ländern, namentlich auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Rechtsanwälte, die ein Gewerbe daraus machen, solche Erbaufrücker zu erlassen, um dann die Interessenten, die sich melden, zu schröpfen. Auch kürzlich las man wieder eine solche Aufrückerung in deutschen Blättern, bei der es augenscheinlich auf unrechtmäßigen Gewinn abgesehen war. Es kann jedem vermeintlichen Erbinteressenten nur dringend Vorsicht anempfohlen und gerathen werden, etwa in überseelischen Ländern geltend zu machende Erbansprüche nur durch die zuständigen kaiserlichen Consulate weiter zu versuchen.

* Bietetemand einem andern eine größere Menge Brantwein an zum sofortigen Austrinken und stirbt dieser durch den übermäßigen Genuss des von ersterem herbeigeschafften Brantweines, so ist der Andieter nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 1. Mai 1893 wegen fahrlässiger Tötung zu bestrafen.

* Die lgl. Regierung in Liegnitz hat unter dem 21. September cr. die lgl. Kreisklassen angewiesen, die den einzelnen Lehrerstellen bis Ende März 1894 bewilligen, stets widerruflich Staatsbeihilfen an die empfangsberechtigten Lehrer in der bisherigen Weise, zunächst auf fernere sechs Jahre, also bis Ende März 1900, gegen auf die Regierungs-Hauptklasse lautende, vorschriftsmäßig beglaubigte Quittungen weiter zu zahlen — soweit nicht im Einzelfalle über die Weiterbewilligung, bezw. Zurückziehung der Beiträge anderweitige Verfügung getroffen wird — und die bezahlten Beiträge in der Zahlungs-Nachweisung zur Rechnung der Geistlichen und Unterrichts-Verwaltung gewohnten Orts zu verrechnen. Gleichzeitig ist den Kreischulinspectoren Abchrist obiger Verfügung mit Angabe der Ursachen obiger Verfügung und dem Ersuchen zugegangen, die betreffenden Lehrer und Schul-Borstände durch Vermittelung der Orts-Schulinspectoren davon mit dem Bemerk in Kenntniß zu sehen, daß die in Rede stehenden Staatsbeihilfen leiderzeit widerruflich sind und daß die Zurückziehung oder Kürzung derselben erfolgen muß, sobald und soweit ein Unterstützungsbedürfnis der Schulgemeinden nicht vorliegt.

* Einer ziemlich weit verbreiteten Ansicht gibt die Milwaukee "Abendpost" durch folgende zeitgemäße Satire Ausdruck:

"Sag mir doch, Mirza, du Weiser, wer versteht
Wohl am besten die Biere zu brauen?
"Das thut der Brauer."
Wer am besten den Adler zu bauen?
"Das thut der Bauer."
Wer am besten Soldaten zu führen?
"Der Herr Officier."
Wer am besten den Bart zu rasieren?
"Gewiß der Barbier."
Wer am besten eine Zeitung zu leiten?
"Darüber läßt sich am wenigsten streiten:
Jeder Grünschnabel, jeder Dackel,
Jeder Schreihals am Viertlich,
Jeder eingebildete Wicht,
Nur der Redakteur nicht."

* Vor einiger Zeit ist es dem Lehrer S. aus Grossen gelungen, in der Goscar'schen Flur eine altgermanische Grabstätte zu entdecken (300 bis 400 v. Chr.) S. hat bereits in wenigen Tagen über 100 wohlerhaltene größere und kleinere Urnen ausgehoben, von denen einige reich verziert sind. Außerdem befanden sich unter den Funden mehrere Thonschalen auf Dreifüßen, Räuchergeräte und sehr zierlich gesetzte Sogen. Thränentüpfel. In den großen Urnen lagen meist noch ansehnliche Knochenreste des Leichenbrandes, jedoch nur sehr wenige Bronzegegenstände, wie Ringe oder Nadeln. Wie das "Cross. Wochl." hört, wird Herr S. auch diese reichhaltige Sammlung theils dem Märkischen Museum, theils dem Ethnographischen Museum in Berlin überweisen.

* Landgerichtsrath Haenisch in Greifswald ist zum Landgerichtsdirector in Cudow ernannt worden.

— Der am Dienstag in Schwiebus abgehaltene Viehmarkt war sehr schwach betrieben. Werke mochten etwa 80 Stück und Kindvieh 120 Stück am Platze sein. Der Pferdehandel ging sehr flau. Etwa lebhafte war das Geschäft bei Kindvieh. Die Preise waren jedoch noch unter mittelmäßig. Für 150 bis 180 Mk. kaufte man schon eine gute Milchkuh. Auch der Auftrieb an Schweinen war nur gering, der Preis jedoch verhältnismäßig hoch. Das Paar Vierteljährfersel kam auf 40 bis 50 Mk. zu stehen.

— Ein interessantes Experiment soll in Forst ausgeführt werden. Dort ist vor einigen Wochen der Bau einer neuen Eisenbahnbrücke über die Neisse begonnen worden. Man hofft, den Bau der 180 Meter langen Brücke noch in diesem Jahre zu vollenden. Nach Fertigstellung der neuen Brücke soll dann die alte Brücke derartig belastet werden, daß sie unter dem Drucke der aufgesfahrenen Lasten nachgeben und zusammenbrechen muß. Es soll dadurch praktisch erwiesen werden, welche Lasten notwendig sind, einen auf eine bestimmte Tragfähigkeit berechneten Brückenbau tatsächlich zum Einsturz zu bringen.

— Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich am Dienstag im Café Auck in Forst. In der Küche entstand eine Explosion. Der hinzufliegende Wirb erblieb sein Dienstmädchen, dessen Kleider lichterloh brannten. Die sofortigen Bemühungen, die Flammen zu ersticken, waren zwar von Erfolg, aber zu spät; daß unglückliche Mädchen wurde in entzücklicher Weise verbrannt. Kopf, Humpf, Arme und Füße sind mit schweren Brandwunden bedeckt. Die Verwundeten sind aufgenommen im städtischen Krankenhaus. Das Dienstmädchen, Bertha Piater, hat noch nicht das 16. Lebensjahr erreicht. Herr Auck erlitt bei dem Rettungsversuch empfindliche Brandwunden an den Händen; auch die Kellnerin hat Verletzungen davongetragen. Und was war die Ursache des Unglücks? Die viel gerügte Ursache, ersterhendes Herdfeuer durch Aufgießen von Petroleum zu beleben. Wann werden die vielen eindringlichen, durch Wort und Schrift gegebenen Ermahnungen allgemeine Beachtung finden?

— Dienstag Abend ertrank die vierjährige Tochter des Oelschlägers Laube in Gassen in der Lubis. — Aus Freystadt wird der "N. N. Z." unter dem 9. d. M. gemeldet: Die beiden Sterbefälle haben die Zahlungen bei Sterbefällen vorläufig einzustellen müssen. Eine Anzahl unbestimmt Personen trifft die gegenwärtige Lage der Vereinskassen sehr hart. Heute mußte z. B. eine Frau, welche ca. 50 Jahre ihre Sterbehilfsbeiträge bezahlt hatte, still, ohne Gesang und Geläut, beerdigt werden.

— Dem Steuereinnehmer erster Klasse a. D. Schumann zu Schlawa ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* * Beuthen a. O., 12. October. Unter dem Vorsitz des Kreischulinspectors, Herrn Erzpriesters Ginella fand heute die diesjährige General-Lehrer-Conferenz der katholischen Lehrer des Kreischulinspectionsbezirks Freystadt statt. Herr Lehrer Schönthal a. O. referierte über das von der Regierung gestellte Thema: "Der Gehorsam ist die Grundlage der sittlichen Erziehung", Herr Lehrer Haubold-Neusalz hielt das Correferat. Das zweite Thema: "Das Freischreiben auf allen Unterrichtsstufen" hatte Herr Lehrer Wolff-Neusalz bearbeitet. Hierauf erstattete Herr Lehrer Windler-Neusalz Bericht über den Stand der Kreis-Lehrer-Bibliothek. Ferner wurden zu der Kellner-Stiftung namhafte Beiträge gezeichnet. Am Schlusse richtete der Vorsitzende Worte der Anerkennung an den Herrn Kantor Rabuske-Freystadt, welcher zum 1. October cr. in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, und überreichte demselben den Adler der Inhaber des Hohenloherschen Hauses. Nach Schluss der Conferenz vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gesellschaftlichen Mittagsmahl im Hotel zum goldenen Löwen.

— Die Meldung, daß der Militärarzt Dr. Marcus in Glogau sich selbst getötet habe, weil er in einen Prozeß wegen eines Sittlichkeitsovergehens verwickelt gewesen sei, wird dementirt. Vor gestern fand seine Beerdigung unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt.

— Herr Stadtpfarrer Fenzler in Sagan ist zum Erzpriester des Archipresbyterats Sagan ernannt worden.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich Mittwoch Vormittag in der Hallmann'schen mechanischen Schuhwaren-Fabrik (Russer's Fabrik) in Liegnitz. Ein Arbeiter Rohmann geriet in das Getriebe einer im vollen Gange befindlichen Maschine, wobei ihm der eine Arm aus der Schulter herausgerissen wurde.

— Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß eine Kleinbahn Jauer-Goldberg gebaut wird. Eine Stettiner Firma hat sich zum Bau der Bahn bereit erklärt und wird nahezu 400 000 Mk. Anlagekosten selbst übernehmen. Das ausführliche Projekt liegt gegenwärtig dem Minister für die öffentlichen Arbeiten vor.

— Der Majoratsbesitzer von Heynitz, welcher sich vor längerer Zeit in Görlitz durch verschiedene unliebsame Vorfälle, welche gerichtliche Nachspiele hatten, bemerkbar gemacht hatte, war schließlich der sächsischen Irrenanstalt Sonnenstein überwiesen worden. Von dort entfloß er am 5. dieses Monats, um seiner Vaterstadt Görlitz einen Besuch abzustatten. Der Polizei gelang es, v. Heynitz im Restaurant "Kleinösel" festzunehmen. Bei dem Geisteskranken, welcher der Irrenanstalt wieder überliefern worden ist, war ein Revolver gefunden worden, den er sich in Görlitz gekauft hatte.

— Der im Breslauer Austruhrprozeß zu achtjährigem Zuchthaus verurteilte Mädesöhnchen Maurer Stanelle hat sich im Gefängnis erhängt.

— In Waldenburg beabsichtigen die Conservativen ebenso wie in Bünzlau-Löwenberg, den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten durch einen der Ibrigen zu verdrängen.

— Unter der Anklage der Brunnenvergiftung stand der Nachtwächter Josef Wiglendaß aus Bodzanowitz vor dem Schwurgericht zu Oppeln. Vor mehreren Monaten erhielt der Angeklagte von dem Gemeindevorsteher den Auftrag, einen Hundekadaver zu verscharrn. Anstatt dies zu thun, warf der Angeklagte ihn in den Brunnen des Häublers Wieczorek, mit dem er verfeindet war. Das Gutachten der vernommenen medicinalen Sachverständigen lautete dahin, daß durch einen Kadaver verunreinigtes Wasser geeignet sei, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Thatlich war auch die Familie Wieczorek älter an Magenbeschwerden, Übelkeit und Schwäche der Glieder erkrankt. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Brunnenvergiftung nach § 324 des Reichsstrafgesetzbuchs zu fünf Jahren Zuchthaus.

Bermühles.

— Cholera. Das Gesundheitsamt machte Mittwoch Abend folgende Cholerasfälle bekannt: "In Hamburg wurden am 9. und 10. October 3 Erkrankungen, darunter eine mit tödlichem Ausgang, festgestellt; außerdem ist ein Flußchiffer von der Ober-Eibe cholera-tot gestorben. In Stettin eine tödlich verlaufene Erkrankung, in Niederkrönig, Kreis Königsberg N.-M., ein weiterer Krankheitsfall." Der gestrige Bericht des Gesundheitsamtes lautet: "In Stettin wurde bei 7 zwischen dem 4. und 9. October erkrankten Personen (davon eine gestorben) Cholera nachgewiesen. In Krakow bei Stettin ein tödlich verlaufener Krankheitsfall. Der am Dienstag aus Grabow a. O. gemeldete Kranke ist gestorben. In Hamburg eine Neuerkrankung. (Wärter der Cholera-Abtheilung des Allgemeinen Krankenhauses)." In Kiel ist am Donnerstag der Gothenburger Dampfer "Halmar" aus der Quarantänestation entlassen worden. Derselbe setzt die Reise nach Haderleben fort. Zwei Cholerakrank von der Besatzung dieses Schiffes sind in der Kieler Station zurückgeblieben. Aus Hamburg werden private Depeschen über Cholera nicht mehr befördert, wenn nicht der Beweis der Richtigkeit vom Absender erbracht ist. — Bei einem gestorbenen Passagier des vor New-York liegenden Dampfers "Russia" ist Cholera konstatiert worden; doch liegt keine weitere Gefahr vor. — Am Mittwoch sind in Livorno 2 Cholerasfälle vorgekommen, in Palermo 25 Erkrankungen und 13 Todesfälle.

— In dem großen Erdrutsch in Värdal in Norwegen hat sich ein Riesenkessel von 2400 Meter Umkreis und 30 Meter Tiefe gebildet, von dessen Seitenwänden häufig Abstürze mit donnerähnlichem Geböll stattfinden.

— Ein heftiges Erdbeben wurde Mittwoch früh in Ugram verspürt. Mehrere Häuser weisen bedeutende Risse auf.

— Mädelchenmörder. Im Abort eines Hauses in der Sustannenstraße zu Hamburg wurde ein 4½-jähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Dem armen Mädchen war die Kehle zugeschnitten worden. Der Mörder, ein 17jähriger Vater, ist verhaftet; der Bude will von einer plötzlichen Manie besessen worden sein, die ihn geneigt habe, ein Kind zu töten. — Auch in Neuß ist ein 4jähriges Kind ermordet worden; leider ist es bisher nicht gelungen, eine Spur des Verbrechers zu entdecken.

— Antisemitische Heldenthat. Vier Revolvergeschüsse wurden am Mittwoch in Stuttgart auf das kürzlich eröffnete jüdische Café Neumann in der Oberen Schloßstraße aus dem gegenüberliegenden Liedervallengarten abgefeuert. Eine Kugel durchschlug ein Fenster, prallte an der gegenüberliegenden Wand ab und fiel alsdann zu Boden. Verletzt wurde niemand; der Thäter ist entkommen.

— Arger Kraxall. In Syralus stürmte am Mittwoch eine Volksmenge das Rathaus, wo der Stadtrath die Einführung neuer Steuern berief. Sie verwüstete und zerstörte alles, versuchte auch Feuer anzulegen und warf das Mobiliar aus den Fenstern unter dem Rufe: "Hoch der König! Nieder mit dem Stadtrath! Wir wollen keine Steuern!" Das Militär machte schließlich dem Tumult ein Ende.

— Die Waare und ihre Flagge. Der "Figaro" hat in der Fensterauslage eines Liqueurhändlers am Boulevard Sébastopol folgendes Preisverzeichnis entdeckt:

Madeira der Marquis, die Flasche 2 Fr. 50.

Madeira der Herzog, " 3 Fr. 75.

Madeira der Prinzen, " 5 Fr. —

Und etwas weiter unten, in grüherer Schrift:

Guten Madeira, die Flasche . 6 Fr. 25.

— Die Laune einer Frau. Der Nachfolger Albert Millaud's, Brieux, erzählte im "Figaro" den folgenden Scherz: Gestern Abend wollten sich ein Herr und eine sehr elegante Dame in die Reihen der Pariser-Spielszene begeben. Die Dame trug einen modernen Hut mit Blumen geputzt und mit einem hoch emporstehenden Federbusch. Billeiter: Ich bitte um Verzeihung, Madame, aber auf diesen Sitzen sitzen Damen ihre Hüte nicht auf dem Kopf behalten. — Dame: Warum nicht? — Billeiter: So lautet die Verordnung.

— Dame: Das lämmert mich nicht; ich habe mein Billett und will auf meinen Platz — Billeiter: Dann bitte ich, Ihren Hut in der Garderobe abzulegen. — Dame: Diesen hübschen Hut? Ich habe ihn ja direkt für das Theater bestellt. Niemals! Ich glaube nicht, daß er jemand hindern wird, den Walzurenritt zu

sehen. — Billeteur: Unmöglich! — Dame (zu dem Herrn): Begreifst Du das? — Herr: Aber, mein Kind! — Billeteur: Wenn Sie den Hut nicht ablegen wollen, können Sie Ihr Geld zurückbekommen. — Dame: Fällt mir nicht ein. Ich will die Walküre sehen. (Ein langer Disput entpünkt sich, während dessen der Herr stumm, der Billeteur aber unbeugsam bleibt. Nach einer viertelstündigen Verhandlung acceptirt die Dame zwei Sätze auf dem ersten Balcon.) — Dame (legt ihren Hut ab, übergeht ihn der Billeteurin und sagt): Geben Sie mir ihn auf. — Herr (nach dem ersten Akt): Aber, liebes Kind, möchtest Du mir nicht erklären, warum Du hier den Hut ablegst, den Du im Parterre um jeden Preis auf dem Kopfe behalten wolltest? — Dame: Weil es mir hier kein Vergnügen macht, ihn aufzuhalten.... Ich genire hier ja Niemanden.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Kammergruppe Grünberg.

Geburten.

Den 5. October. Dem Korbmacher Paul Moritz Schwene eine T. Anna Agnes Martha. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Bässler zu Althaus eine T. Emilie Bertha Emma. — Den 6. Dem Fabrikarbeiter Hermann Gustav Julius ist eine T. Marie Martha Elisabeth. — Dem Fleischermeister Wilhelm Reinhold Rau eine T. Sophie Klara Ida. — Dem Schneider Karl Friedrich Theodor Nebs ein S. Karl Friedrich Max. — Dem Tagearbeiter Johannes Anton Ferdinand Lübeck zu Wittgenau ein S. Johann Paul Wilhelm. — Dem Häusler Johann August Helmholz zu Sawade eine T. Helene Emma. — Den 7. Dem Weber Franz Joseph Jähnel ein S. Franz Joseph Max. — Dem Klempnermeister Richard Reinhold Johannes Möller eine T. totgeboren. — Dem Häusler und Bergmann Karl Gustav Hermann Schulz zu Wittgenau eine T. Marie Anna. — Den 8. Dem Schlosser Johann Friedrich Wilhelm Schwabe eine T. Karoline Johanna Helene. — Dem Heizer Johann Karl Hermann Scheibner ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Schmied Gottlieb Paul Garn eine T. Auguste Gertrud. — Dem Schneider Gustav Reinhold Hämmer ein S. Gustav Ewald. — Dem Viertelbauer Johann August Schreck zu Althaus ein S. totgeboren. — Den 10. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Gustav Imrock eine T. Johanna Elise Frieda. — Dem Schuhmachermeister Johann Karl Reinhold Kupke eine T. Pauline Klara Martha. — Dem Dachdecker Johann Friedrich Kalke ein S. Johann Georg. — Dem Deichmeister Karl Richard Albert Kube eine T. Henriette Emma Gertrud. — Den 11. Dem Tischler Friedrich Reinhold Herrmann ein S. Fritz Gustav Otto. — Dem Holzschuhfabrikanten Johann Karl Wilhelm Werner eine T. Anna Mararethe. — Den 12. Dem Steinzeuger Ernst Heinrich Jäckle ein S. Ernst Friedrich Wilhelm.

Aufgebote.

Häuslermeister Otto August Robert Schomburg zu Schertendorf mit Ernestine Henriette Hoffmann. — Häuslermeister Johann August Eichler mit Anna Bertha Käfer zu Groß-Radisch. — Fleischer Paul August Wistuba mit Auguste Pauline Gutsche. — Schlosser

Emil Rudolf Pogrzeba mit Johanne Auguste Louise Schmersl. — Arbeiter Johann Karl August Schilling bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, je ein Sprichwort ergeben.

Aus vorstehenden 51 Silben sind 16 Wörter zu den Bezeichnungen der Wörter sind: 1) Weiblicher Vorname; 2) Italienischer Politiker; 3) Deutsche Stadt; 4) Urkunde; 5) Muze; 6) Französischer General; 7) Person aus einem Schiller'schen Drama; 8) Urneypflanze; 9) Componist; 10) Deutsche Stadt; 11) Weiblicher Vorname; 12) Deutscher Staatsmann; 13) Römischer Kaiser; 14) Schreibfest; 15) Weiblicher Vorname; 16) Berühmte Schauspielerin.

Geschlechungen.

Den 9. October. Schmied Franz Gottwald mit Wilhelmine Auguste Bertha Starck. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Rädiger mit Anna Auguste Emma Fechner. — Den 12. Maler Karl Friedrich Gräß mit Auguste Bertha Marie Emma Biesch. — Conditor Adolf Hugo Richard Claushäger mit Henriette Wilhelmine Marie Volkmann. — Schmied Karl Erdmann Greulich mit Agnes Maria Selma Brässel. — Fuhrwerksbesitzer Johann Karl Martin Hinz mit Auguste Bertha Kappel. — Schiffbauer Johann Karl Joseph Jäkel mit Ernestine Pauline Günzel.

Sterbefälle.

Den 7. October. Des Fabrikarbeiters Ernst Gustav Kränecke T. Ernestine Bertha Emma, alt 3 Jahre. — Den 8. Wittwe Friederike Louise Jädel geb. Krause, alt 83 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Johann Karl Ernst Kräuse T. Helene Frieda Gertrud, alt 1 Jahr. — Den 9. Unverheirathete Karoline Juliane Teige, alt 79 Jahre. — Den 10. Wittwe Johanna Rosina Unders geb. Tscherning verwitwet gewesene Jäckle, alt 51 Jahre. — Den 11. Wittwe Johanne Christiane Karoline Urst geb. Gräß, alt 74 Jahre. — Den 12. Gerbermeister Johann Heinrich Adolf Menter, alt 81 Jahre.

Berliner Börse vom 12 October 1893.

Deutsche 4%	Reichsb.-Anleihe	106,90	B.	
"	dito	99,50	B.	
"	dito	85,50	B.	
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,70	B.
"	dito	99,80	B.	
"	dito	85,50	B.	
"	3½% Bräm.-Anleihe	118,10	G.	
"	3½% Staatsschuldch.	99,90	G.	
Schles.	3½% Pfandbriefe	97,25	B.	
"	Rentenbriefe	102,75	B.	
Posener	4% Pfandbriefe	101,80	G.	
"	dito	96,10	G.	

Berliner Productenbörse vom 12. October 1893.

Weizen 135—148, Roggen 120—127, Hafer, gute und mittelschleicher 160—175, seineschleicher 179—184.

Räthsel-Ecke.

Silben-Räthsel.

a — a — a — an — bel — bel — bert — bri — brück — ca — chel — ci — di — di — dri — er — gen — ha — hel — i — i — i — im — la — la — lan — mi — mi — na — ne — ne — ni — ni — nus — os — plom — pri — ra — ra — re — ri — ri — sa — schu — so — u — um — vi — wil.

Die Bezeichnungen der Wörter sind: 1) Weiblicher Vorname; 2) Italienischer Politiker; 3) Deutsche Stadt; 4) Urkunde; 5) Muze; 6) Französischer General; 7) Person aus einem Schiller'schen Drama; 8) Urneypflanze; 9) Componist; 10) Deutsche Stadt; 11) Weiblicher Vorname; 12) Deutscher Staatsmann; 13) Römischer Kaiser; 14) Schreibfest; 15) Weiblicher Vorname; 16) Berühmte Schauspielerin.

Theik - Räthsel.

Es dichtete in Albion
Ein junger Bursche Vieles,
Doch da er sprach dem Ganzen Hohn,
Entbehrt er des Ziels.

Begeistert von den ersten Bier,
Schuf er einst Fünf-sechs-sieben;
Doch da das Ganze fehlt' auch hier,
Ist's ungedruckt geblieben.

Lösungen der Räthsel in Nr. 118:

- Dem fleißigen Hamster schadet der Winter nichts.
- Sang — Gans.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

24 Professoren der verschiedenen deutschen und anderen europäischen Universitäten haben übereinstimmend den ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpills das Zeugnis ausgestellt, daß dieselben ein sicher und vorzüglich wirkendes, dabei unschädliches Abführmittel sind. Gegenüber solchen Urtheilen muß jedes andere zurücktreten. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpills mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Ml. in den Apotheken erhältlich.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpills sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Mothusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Zum Nutzen Ledermanns! Jede scharf gelaugte Toilette-Seife ruiniert die Haut, vermittelt vorzeitiges Altern, Runzeln, Gesichtsröthe &c. Bedient man sich beim Waschen anstatt der milden, vollkommen neutralen Doering's Seife mit der Eule, bekanntlich der besten Seife der Welt, erzielt man schönen Teint, frisches Aussehen, zarte und schöne Haut. Preis 40 Pf.

Ad. Donat, P. Richter.

Eugen-Berlauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. October d. J.
Vormitt. 10 Uhr, sollen an Ort und Stelle die zum Majorat Pommerig gehörigen, früher Noske'schen und Staelach'schen Grundstücke einzeln parzellweise an den Meistbietenden verpachtet werden.

Nächste Bedingungen vor dem Termin.
Galeškahu, den 15. October 1893.

Gräf. v. Schmettow'sches Forst-Amt.
Schellack.

Mein in bester Lage der Stadt gelegenes Grundstück mit Ausfahrt nach der Niederstraße, welches sich zu jedem Geschäft eignet, nebst einer mit Grundmauer verliehenen Baustelle und hellem, massivem Gebäude zu Lagerraum, bin ich Willens sofort zu verkaufen.

L. Wecker, Zälichauserstraße, vis-à-vis dem Grünen Baum.

Weingesäße von 4 Viertel abwärts ganz billig zu verkaufen Silberberg 19.

1 gut erhaltenes Tafel-Instrument ist billig zu verkaufen Berlinerstr. 11.

Notenhest für Bisher sind billig zu verkaufen Krautstraße 18.

Bitterwasserflaschen lauft Adler-Apotheke.

Danger ist abzufahren Grünstraße 35.

Eine i. Milchziege ist zu verkaufen Am Mohrbusch 1a.

Durchaus wachsamen Hophund lauft Gesundbrunnen.

Schwarzer Hund mit weißer Kehle zugelaufen. Gegen Erstattung der Inserations- und Futterkosten abzuholen.

Heinersdorf Nr. 80.

1 Portemonnaie mit Inhalt ist gefunden worden, abzuholen bei Nitschke, Deutsch-Kessel.

Auktion.

Montag, den 16. October, früh 10 Uhr werden im Gasthause Deutsches Haus folgende Gegenstände: Schränke, Tische, Bettstellen, Spiegel, Lampen, Spirituskocher, Fenstertritt, Gardinen, Rouleaux, gute Herren- und Damenkleider, viele Wäsche, Waschkörbe, Cigarren, 1 Bratrost, Weinfässer, Weinwannen, Hauss- und Küchengeräthe und sehr viele andere Gegenstände meistbietend versteigert.

Paul Lux, Auktionator.

Stren-Verpachtung.

Forstrevier Polnisch-Kessel — Janney:
Dienstag, den 17. October 1893.
Sammelplatz: Vormittag 8 Uhr unterer Theil der Savader Schonung — Janneyer Straße.

Forstrevier Krampe:

Mittwoch, den 18. October 1893.
Sammelplatz: Vormittag 8 Uhr Forsthaus Krampe.

Forstverwaltung Poln.-Kessel.

Herrenstraße 12 gelegene

Bäckerei

mit Laden ist p. 1. Januar 1894, event. auch früher anderweitig zu verpachten. Die Räume eignen sich der günstigen Lage wegen zu jedem anderen offenen Geschäft.

Näheres bei Robert Sommer, Neustadtstraße 13, parterre.

Meine Bäckerei, Krautstraße, Ecke zur Kinderbewahr-Uanstalt ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adolf Herrmann.

Das Haus 103 Kahnau mit Zubehör ist billig zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der ältesten Cabinettsordre vom 16. September 1842 wird nach Anhörung der hierzu eingezogenen Commission der Anfang der diesjährigen Weinlese auf Donnerstag, den 19. d. Mts., von uns festgesetzt.

Grünberg, den 10. October 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Entgegen den bestehenden Bestimmungen sind bei den jüngst vorgekommenen Landfeuern außer der Landspritz (Nr. 3), welche ihren Standort im alten Brauhaus neben der evangelischen Kirche hat, auch andere, nur für die Stadt bestimmte Spritzen ohne besondere hebräische Anordnung auszufahren worden. Indem wir das willkürliche Ausfahren von nur für das Stadtgebiet bestimmten Spritzen zur Bekämpfung von Landfeuern hiermit strengstens verbieten, geben wir gleichzeitig bekannt, daß wir fernere Zu widerhandlungen gedachter Art nicht ungeahnt werden hingenommen lassen.

Grünberg, den 10. October 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Monat September wurden im biesigen öffentlichen Schlachthause geschlachtet: 14 Pferde, 89 Rinder (und zwar: 9 Bullen, 14 Ochsen, 39 Kühe, 27 Färsen), 438 Schweine, 160 Kälber, 160 Schafe, 2 Ziegen, 7 Ziebel.

Bon diesen Thieren wurden als für den menschlichen Genuss ungeeignet beanstandet und vernichtet: 1 Schwein wegen Trichinen, 2 Schweine nothgeschlachtet wegen hochgradigen Rothlaufs, in dem einen Fall complicit mit Nierenwassersucht.

Als minderwertige Ware gelangten zum Verkauf auf der Freibank: 2 Schweine wegen geringgradiger Hinnentrunkheit im gefrochten Zustande, 1 Kind wegen Tuberkulose. 1 Schwein, nothgeschlachtet wegen

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 3 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser guter, braver Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater, der Gerbermeister

Adolf Mentler,

im Alter von beinahe 82 Jahren, was Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 12. October 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr auf dem grünen Kreuz-Kirchhof.



Bertha Dorn's
Atelier für künstl. Zähne, Plombeen etc.,
Niederstr. 2.

Rathenower Uhren aller Art,
Ketten für Damen und Herren unter
reell. Garantie empf. billigst
A. Zellmer, Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Schwarze reinwollene
Cachemirs und Musterstoffe,
neueste Dessins, empfehle in Folge günstigen
Einkaufs zu wirklich unerreicht billigen Preisen.
Ein Posten Damentuch in allen Farben, doppeltbreit, Elle 50 Pf.
Ein Posten schwarze Damenhandschuhe Paar 20 Pf.
Selmar Petzall, Poststr. 2.

Corsets! Corsets!
unvergleichlich an Sitz und Haltbarkeit und dabei so billig, wie nirgends, lauft man bei
Ferd. Schück.

Die alleinige Niederlage der ersten
Roth. Kreuz-Schweiss-Wolle für Grünberg und Umgegend
befindet sich nur bei
Carl Gradenwitz, Grünberg,
16. Oberthorstraße 16.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitsläuse von gewebtem Plüsche, in allen Farben; **Gardinen**, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Gräfen, Patent- u. geschmiedete Fensterplatten, Verschlus- u. Blechhofen-thüren, Wasserwannen u. Ofentöpfe, Kniee, Röhre, sowie Ofenstürzen etc. etc. empfiehlt
H. E. Conrad, Postplatz 8, Stabseisen- und Eisenwaren-handlung.

120 Ctr. Rüben
stehen zum Verkauf im
Vereinsgarten.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren Entschlafenen, der Frau

Sophie Teichmann

geb. Böttger

sagen Allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Landwirthsch. Winterschule der Provinz Posen in Fraustadt.

Beginn des neuen Semesters am **16. October er.** Einige Schüler können noch Aufnahme finden. Näheres durch den **Anstalts-Vorsteher.**

Meine Niederlage von Blatt- u. blühenden Topfpflanzen bei Herrn A. Donat, Oberthorstraße, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Gustav Pohle.

Bestellungen auf jede Binderei werden daselbst entgegen genommen.

Geschmackvolle Ausführung.

Solide Preise.

Brillen, Klemmer von 50 Pf. an. Nur eingehende Fachkenntnis und große Gewissenhaftigkeit sichern jedem bei der Wahl von Augengläsern wirkliche Unterstützung zu. Thermometer von 40 Pf. an. Barometer, genau approbiert, von 6 Mark an. Reise- u. Theatergläser von 6 Mark an. Fernrohre von 1 Mark an.

C. A. Schellmann, Optiker und Specialist für das Brillenschaf, **Breitestraße 75.**

Mein **Velzwaaren-, Hut- u. Mützen-Lager** empfiehle in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen. Das Überziehen und Umändern der Velze wird dauerhaft und billigst ausgeführt. Überzugsstoffe liegen zur Ansicht.

H. Rieger, Kürschnermeister, Saabor.

Rothe + Lotterie

Ziehung 25.—27. October er.

Hauptgew.: 50000 M.

20000, 15000 M. Baar,

Originalloose à 3 Mark.

Porto und Liste 30 Pf. versendet

Massower Lotterie

Ziehung 20.—21. October er.

Hauptgew.: 50000 M. w.

oder 45000 M. Baar.

Originalloose à 1 Mark

11 Loos 10 M. Porto u. Liste 30 Pf.

J. Eisenhardt, Berlin C. Kaiser Wilhelmst. 49.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Wasserleitung und Zubehör zu Neujahr gefügt. Ges. Offeren nebst Preisangabe nimmt die Exped. des Gränb. Wochenbl. unter Chiffre **O. H. 161** entgegen.

Eine Wohnung, 4 Stuben, helle Küche, Wasserleitung u. Gartenbenutzung, bald oder später zu vermieten

Berlinerstraße 8.

Eine Wohnung mit Wasserleitung, 4 Zimmer, Küche und allem Zubehör, ist zum 1. Januar 1894 zu vermieten

Oberthorstraße 19.

2. Etage, 3 Zimmer, Küche m. Wasserleitung, alles Zubehör, bald od. später z. verm.

Derlig, Fleischmarkt 8.

2, auch 3 Stuben mit Zubehör und Wasserleitung zu vermieten

Deutsches Haus.

Die obere Wohnung Breitestraße 3 wird 1. Januar 1894 mietfrei.

Näheres bei **Clara Lehfeld.**

Zwei Wohnungen in meinem Neubau, zu 35 und zu 55 Thaler, sind zu vermieten.

Bäcker Herrmann.

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Nebenküche, per 1. Januar 94 zu vermieten Füllschauer Chaussee 41.

1 große und 3 kleinere Wohnungen zu vermieten Füllschauerstraße 29.

1 freundliche Oberstube ist zu ver-

mieten Postplatz 11.

Freundl. möbliertes Zimmer sofort zu ver-

mieten Gr. Kirchstraße 15.

2 ineinandergeh. Stub. m. auch ob. Stall

bald od. spät. z. verm. Gr. Bergstr. 7.

1 Stube ist zu verm., auch wird 1 ord.

Kostgänger angenommen Lindeberg 17.

1 Oberstube ist an einzelne Leute zu ver-

mieten Burgstraße 5.

1 Oberstube mit Zubehör ist zu ver-

mieten Scherendorferstraße 27.

Möbli. Zimmer mit Kabinett z. 1. No-

vember zu verm. Berlinerstr. 74, part.

Freundlich möbliertes Zimmer zu ver-

mieten Füllschauerstraße 20.

1 Stube n. Küche, Hof, part., an 1 anst.

Person bald zu verm. Niederstr. 73

1 Stube ist sofort zu vermieten

Gr. Kirchstraße 4.

Große Stube u. Kammer an einzelne

Leute zu vermieten Fleischmarkt 9.

Oberstube mit Zubehör 1. November

zu vermieten Neustadtstraße 25.

1 gr. Remise mit Boden bald zu

vermieten Niederstraße 79.

1 gr. m. ll. Unterstube zu verm. Grünstr. 33.

1 Oberwohnung m. Kam. z. verm. Grünstr. 5

1 Stube zu verm. Untere Hochburg 17.

1 Stube m. a. Zub. z. 1. Nov. z. verm. Berlinstr. 66.

Grdl. möbli. Zimmer z. verm. Niederstr. 28.

1 freundl. Oberstube zu verm. Hinterstr. 18.

2 Schlafstellen sind z. verm. Adlerstr. 2.

Schlafstelle mit auch ohne Kost zu

vermieten Grünstraße 6.

Ein Kind wird in Pflege genommen.

Wo, sagt die Expedition.

Kastanien und Eicheln

kaufst nur noch bis Donnerstag, den 19. d. Mts.

Paul Peschel.

4000 Thaler auf ein gut gebautes

Stadtgrundstück bald

gesucht. Plauschunf erhellt

Paul Lux, Glasserstr. 5.

3000 M. sol. geg. Hypothek auszul.

Näheres i. d. Exped. d. Bl.

1000 Thaler im Ganzen oder gerichtet

sofort auszuleihen. Paul Lux, Glasserstr. 5.

Ein gut erhalten. Winter-Ueberzieher und

ein Cylinder-Hut zu verf. Lanzigerstr. 1.

Special-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronen-Strasse 2, I. Tr. heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Haben Sie Sommersprossen? Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's Lilienmilch-Seife** (mit der Schuhmarke: "Zwei Männer") v. Bergmann & Co. i. Dresden. à St. 50 Pf. bei Wilh. Mühlle, Seifenfabrik.

Größte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bischeträgern, Peitschen, Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Lederwaren, Spazierstäcken bei

Alex. Kornatzki. Nur gut gepolsterte Sofas. Lieferung von Holz-Tapeten.

Nürnberger Spielwaren! Puppen, Schmuck- u. Kurzwaaren, Gebrauchs- u. Juxartikel, Christbaum-schmuck. — Größte Auswahl von Neuheiten in 10 u. 50 Pf.-Artikeln. Preisliste frei, nur für Wiederverkauf Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Kordere per Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2. Cigarren-Reisender od. Agent für seine Privata. Restaur. von ein. la. Hamburg. Hause gca. hohe Berg. ges. Bewerb. unt. R. 9863 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Junger Mann, jetzt vom Militär entlassen, gelernter Eisenwaren- u. Stahleinhändler, sucht Stellung als Lagerist oder Expedient am liebsten in derselben Branche; Offeren erbittet B. L. 30. Postamt Sommerfeld, Reg. Bez. Frankfurt a. O.

1 Schuhmachergeselle sucht W. Lieske, Lanzstr.

1 Schneiderges., a. Platz f. i. m. Niederstr. 96. 1 Haushälter verlangt Gelundbrunnen.

Zum Umregolen eines mehrere Morgen großen Grundstückes wird ein Unternehmer gesucht.

Bergschlossbrauerei C. L. Wilh. Brandt. Pferdefechte und Arbeiterfamilien gegen Lohn und Deputat sucht zu Neujahr.

Dominium Droseheydau. Dom. Schertendorf sucht zum 1. Januar 1894 mehrere Deputat-Fechte.

Einige tüchtige Mädchen und Burschen an den Selfactor zum Kademann machen werden sofort bei gutem Lohn verlangt. Meldungen bei Herrn Albert Hahn in Charlottenburg, Salz-User Nr. 23.

Mädchen für alles, Knechte und Mägde, Landmädchen für sofort nach Berlin bei freier Reise erhalten Stellung durch

Fran Senftleben, Maulbeerstr. 1. sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit, Mädchen für alles zu sofort und Neujahr, Knechte und Mägde sucht Mietbstr. Kaulfürst, Schönstr. 24.

Mädchen f. alles u. Landmädchen, f. sofort. u. Januar sucht Fr. Schmidt, Mittelstr. 16.

Ein Mädchen für Küche u. Haus wird nach außerhalb zum 1. Januar 1894 gesucht Große Bergstraße 5.

Ein Lehramädchen zur Damenschneiderei nimmt an Ida Dittmann, Niederstr. 48.

Ein Mädchen, das Ostern die Schule verlässt, soll ges. Gr. Kirchstr. 6/7 II rechts.

Druck und Verlag von W. Leybold in Grünberg.